Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 209. Bromberg, Freitag den 11. September 1925. **49. Jahrg.**

Die deutsch-polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen.

Eine Unterredung zwischen Graf Skrzyński und Geheimrat Lewald.

Bekanntlich sollen die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, die vor ein paar Monaten angesichts der damaligen wenig günstigen Aussichten auf eine Verständigung abgebrochen wurden, am 16. d. M. in Berlin, wo sie begonnen hatten, wieder aufgenommen werden. Ministerpräsident Grabski kündete erst vor kurzem an, daß die polnische Delegation sich zu dem angegebenen Zeitpunkt nach Berlin begeben würde, um die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Zu dieser Ankündigung wurden bekanntlich hüben und drüben eine Reihe von Vorbehalten gemacht, von denen die Wiederaufnahme abhängig sein sollte. Ein glücklicher Zufall hat es nun gefügt, daß zwischen dem Führer der deutschen Delegation bei den Berliner Verhandlungen Geheimrat Lewald und dem polnischen Außenminister Grafen Skrzyński jetzt eine Begegnung stattfinden konnte, die wenigstens zu einer kurzen allgemeinen Aussprache über das Handelsvertragsproblem die Gelegenheit bot. Graf Skrzyński hat zwar an den eigentlichen Verhandlungen in Berlin keinen aktiven Anteil genommen, aber daß er als Minister des Äußeren darauf einen maßgebenden Einfluß hat, versteht sich von selbst. Die Begegnung fand am gestrigen Mittwoch in Genf statt. Über den Inhalt der Unterredung zwischen den beiden Staatsmännern erhalten wir folgende Drahtung:

Genf, 9. September. (Drahtmeldung unseres St.-Sonderberichterstatters.) **Mittwoch nachmittag hatte der polnische Außenminister Graf Skrzyński eine Unterredung mit dem auf der Durchreise in Genf anwesenden deutschen Bevollmächtigten für die Handelsvertragsverhandlungen Geheimrat Lewald.**

Skrzyński betonte besonders sein Interesse an dem Abschluß einer Veterinärkonvention.

Lewald forderte als Grundlage für die Fortsetzung der Berliner Verhandlungen Gewährung des Niederlassungsrechts, Bindung der Zollsätze und Aufhellung der politischen Atmosphäre durch Einstellung der Optantenausweisungen und anderer Maßnahmen gegen das Deutschtum in Polen.

Die Beurteilung der Situation in den hiesigen polnischen Kreisen ist optimistisch, da anscheinend eine Einigung in der Kohlenkontingentsfrage möglich ist.

Skrzyńskis Antwort auf die Eingabe der deutschen Minderheit an den Völkerbund ist bereits am heutigen Donnerstag zu erwarten.

Während Geheimrat Lewald die Hauptwünsche auf deutscher Seite in Kürze präzisierte, erfährt man über die polnischen Postulate weniger, was natürlich nicht zu dem Schluß verleiten darf, daß sie bei der Unterredung nicht zur Sprache gekommen sind. Wenn auch Deutschland seine bisherigen Bedingungen für den Abschluß eines Handelsvertrages im großen und ganzen unverändert wiederholt, so will es anscheinend zu der Wiederaufnahme der Verhandlungen dennoch nicht mit leeren Händen kommen, denn es will, wie aus der obigen Drahtung ersichtlich. nach den in polnischen Kreisen in Genf umgehenden Gerüchten, in der Kohlenfrage ein weiteres Zugeständnis machen, d. h. zur Abnahme einer größeren Quote der polnisch-oberschlesischen Produktion sein Einverständnis erklären. Was ein Entgegenkommen in diesem Punkte bedeuten würde, wird klar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die deutsche Grenzsperre gegen die polnische Kohle eine der Hauptursachen war für die Verminderung des Valutastandes der Bank Polski und damit für den Rückgang des Zlotykurses und die damit in engster Verbindung stehenden wirtschaftlichen Wirrnisse bei uns.

Von der Wiederaufnahme der Berliner Verhandlungen trennen uns noch einige Tage — sie werden bei gutem Willen ausreichen, um den ganzen Fragenkomplex, der mit den Handelsvertragsverhandlungen in Zusammenhang steht, zu überdenken. Wir wollen hoffen, daß bei den Entschließungen, die bei uns in Warschau zu fassen sein werden, jegliche Gefühlspolitik, d. h. jeglicher chauvinistischer Einfluß, ausscheidet und nur das Interesse des Landes maßgebend sein wird.

Der Kampf um das Maximum des Bodenbesitzes.

Warschau, 10. September. Bei der Wiederaufnahme der Sitzung der Kommissionen, die sich mit dem Agrarreformgesetz befassen, stellte der piastische Abgeordnete Bialy den Antrag, die vorgestern gefaßten Beschlüsse über die Erhöhung des Maximums des Bodenbesitzes für ungültig zu erklären. Der Senator betonte, daß sein Klub, sollte sein Antrag verworfen werden, an den weiteren Sitzungen der Kommission nicht teilnehmen könne und den Budgetreferenten, Sen. Buzek, von seinem Posten zurückrufen werde. Sen. Woźnicki (Wyzwolenie) beantragte die sofortige Unterbrechung der Sitzung und die Ladung des Ministerpräsidenten Grabski zu der Donnerstagssitzung, um sich über die beschlossenen Änderungen zu erklären. Bodenreformminister Radwan erklärte, daß er vorläufig keine Stellung dazu nehmen könne. In der Abstimmung wurde der Antrag mit 21 gegen 19 Stimmen abgelehnt, worauf die Vertreter der Wyzwolenie, der Nationalen Arbeiterpartei und der P. P. S. den Saal verließen.

Der Kommissionsvorsitzende, Sen. Adelman, ordnete hierauf eine dreiviertelstündige Unterbrechung der Sitzung an, nach deren Verlauf Sen. Bialy die Vertagung bis heute beantragte. Dieser Antrag wurde mit den Stimmen des Nat. Volksverbandes, der Christlichen Demokraten, der Piasten, des Klubs der Arbeit und des Jüdischen Klubs angenommen.

Die vorgestrigen Beschlüsse der Senatskommissionen dürften einen Konflikt zwischen den beiden Kammern des Parlaments hervorrufen. Die Kommissionen, die diese Beschlüsse faßten, setzten sich aus insgesamt 51 Senatoren zusammen, während das Plenum 111 Senatoren zählt.

Die Danziger Briefkastenfrage vor dem Haager Gericht?

Aus Genf melden die „Danziger Neuesten Nachrichten“: Wie aus Völkerbundskreisen verlautet, wird erwogen, ob es nicht zweckmäßig sei, die Entscheidung der Postkommission an das Haager Schiedsgericht zurückzuverweisen. Bekanntlich sollte das juristische Gutachten, das das Haager Schiedsgericht erstattet hat, das Fundament für die endgültige Entscheidung des Völkerbundes in der Briefkastenangelegenheit abgeben. Es sind nun aber Zweifel entstanden, ob durch das Gutachten der Kommission, die in Danzig anwesend war, nicht das juristische Fundament, das das Haager Schiedsgericht schaffen wollte, verlassen worden ist und die Angelegenheit auf das politische Gebiet hinübergespielt worden sei.

Das scheint auch schon daraus hervorzugehen, daß die beiden Parteien, Danzig und Polen, gegen das Gutachten Verwahrung eingelegt haben. Da beide Parteien einen völlig abweichenden Standpunkt vertreten, möchte der Völkerbund, wie es den Anschein hat, die Verantwortung für die Entscheidung nicht übernehmen, ohne den Haager Gerichtshof zu befragen, ob die vorgeschlagene „grüne Linie“ sich mit den vom Haager Gerichtshof aufgestellten Rechtsgrundsätzen deckt.

Der Warschauer Bankkrach.

Warschau, 10. September. PAT. In finanziellen Kreisen erhält sich das Gerücht, daß der Krach in der Bank für Handel und Industrie zweifellos den Ruin vieler Firmen und Institutionen in Polen nach sich ziehen werde. Man ist der Meinung, daß die Mehrzahl der Wechselgläubiger der Bank das dreimonatige Moratorium für die Auszahlungen in der Bank nicht werde durchhalten können. Die Bank für Handel und Gewerbe (Bank dla Handlu i Przemyslu) hatte seinerzeit auch aus den Garantiemanipulationen viel verdient. Die Danziger Filiale z. B. hat große Warenmengen als Garantie angenommen, deren Besitzer gar nicht bekannt waren. Das Getreide-Handelshaus Anker hat dadurch Verluste erlitten, die in die Hunderttausende Dollar gehen. Sehr beklagt wird der Verlust der in den ausländischen Filialen, besonders in Frankreich eingezahlten Spargelder der polnischen Emigranten.

Der Krach in der Bank für Handel und Gewerbe war auch die Ursache, daß ein bekannter Finanzmann, Hermann A. Selbstmord verübt hat. A. hatte sich während der deutschen Okkupation „gesund“ gemacht und war u. a. in der Bank für Handel und Gewerbe, in der Kreditbank und in verschiedenen anderen Banken interessiert. Nach dem Selbstmord des Direktors der Bank Zjednoczony, Gozdowski, rettete er die Situation durch neue Bargeldeinlagen, und erst der tatsächliche Stand der Bank für Handel und Gewerbe, mit der die erwähnte Bank in enger Fühlung stand, veranlaßte ihn, sich in Verzweiflung mit einem Rasiermesser die Schlagadern durchzuschneiden.

*

In Verbindung mit der Lemberger Scheckschwindelaffäre hat die von diesen Schwindeleien in großem Maße betroffene Krakauer Bank die Zahlungen eingestellt. Verschiedene andere Bankinstitutionen, die von den Schwindeleien gleichfalls betroffen wurden, werden von Regierungskommissaren beaufsichtigt, um die Interessen der Kunden zu wahren.

Holland kauft polnische Kohle.

Die Bemühungen der polnischen Regierung, Absatzgebiete für polnische Kohle zu finden, unter anderem auch in Holland, sollen, Blättermeldungen zufolge, von Erfolg gekrönt worden sein. Als Probe soll bereits die erste Bestellung einer holländischen Kohlengesellschaft auf 16 800 Tonnen eingegangen sein, wobei ab Dezember die monatliche Abnahme 30—45 000 Tonnen betragen soll.

Es bleibt nur die Frage übrig, zu welchen Preisen diese Abschlüsse getroffen worden sind, da die Transportkosten wohl nicht unerheblich sein werden.

*

Rumänien gegen die Einfuhr polnischer Kohle.

Die Bukarester Zeitung „Neamul Romanesen“, das Organ des Parteiführers Professor Jorga, meldet, daß in der letzten Ministerratssitzung eine Erhöhung des Einfuhrzolles für Kohle beschlossen worden sei, um die polnische Kohleneinfuhr nach Rumänien zu erschweren und die eigene Kohlenindustrie zu schützen.

Genfer Bilder.

(Von unserem nach Genf entsandten Sonderberichterstatter.)

II.

Die Dezemvirn.

St. B. Genf, den 3. September.

Als die Römer noch keinen Cäsar hatten, ließen sie sich von einem Zehnmännerrat, den Dezemvirn regieren. Das römische Imperium umfaßte damals alle gesellschaftsfähigen Völker als Subjekt und einige weniger assimilierte Bürger zweiter Klasse als Objekt. Alles übrige belegte man mit Namen, die zugleich Verachtung und Angst ausdrückten. Was draußen blieb, waren „Barbaren und Scythen“. Zweitausend Jahre später das gleiche Bild: die alliierten und assoziierten Staaten von Versailles als Subjekte des Völkerbundimperiums, eine Unzahl von Minderheiten und Negerstämmen ihrem Mandat unterworfen. Draußen aber bleiben heute wie einst die „Barbaren“ und „Scythen“ oder wie man im modernen Sprachgebrauch zu sagen geruht, die „Boches“ und „Bolschewisten“. (Wenn man es auch gerne hörte, die klopften an und bäten um Einlaß!) Damit der Vergleich bis zur Spitze durchgeführt werden kann, hat auch das Völkerbundimperium einen Rat der Zehn. Die neue Weltordnung steckt noch in den Kinderschuhen wie das Rom der Dezemvirn und gebärdet sich in gleicher Weise demokratisch. Vielleicht wächst sich das Zehnmännerkollegium nach römischem Muster noch einmal zum Triumvirat aus (die in Genf beliebten Dreierkommissionen sind die erste Vorstufe dieser Entwickelungsreihe) und zuguterletzt hält ein Cäsar im „Palais des Nations“ seinen Einzug oder fällt nur deshalb dem Mordstahl eines Casca und Brutus zum Opfer, um einem Augustus Platz zu machen. Es gibt nichts Neues unter der Sonne! — und wer mit überlegenem Lächeln den fortgeschrittenen Geist unserer Zeit als Weihwedel gegen solche reaktionären Phantasien heraufbeschwört, der möge bedenken, daß im Leben der Völker und des Einzelnen manchmal 3 mehr bedeutet als 10 und 3 weniger als 1. Im übrigen kann man schon deshalb unbesorgt schlafen gehen, weil ein Cäsar einfach nicht vorhanden ist und durch kein Proportionalwahlrecht und keine Vollversammlung des Völkerbundes herausstilisiert werden kann. Er wird geboren und jede Geburt bleibt letzten Endes ein Wunder. Keine ärztliche Wissenschaft, kein Volksentscheid und keine Untersuchungskommission vermag daran etwas zu ändern. —

Da thronen sie auf ihren kurulischen Sesseln, die Dezemvirn des Völkerbundrats. An ihrer Spitze Frankreichs Ministerpräsident Painlevé, ein ausgesprochener Vertreter der Pariser Bourgeoisie, der soeben seinen ihm in Typ und Gebärden außerordentlich ähnlichen Außenminister Briand ablöste, einen kräftig gebauten untersetzten Mann mit einem Stiernacken und einem fast unheimlich zu nennenden Blick. Der Vorsitz im Rat, der regelmäßig abwechselt, ist diesmal augenscheinlich dem willensstärksten der Räte zugefallen. Aber dieser Zufall wird zum Symbol, wenn man bedenkt, daß die wichtigsten politischen Posten im Sekretariat von Franzosen besetzt werden, während England nur in wirtschaftlichen Dingen — der Rat aber ist keine Börse oder Messe, sondern eine rein politische Angelegenheit — die erste Geige spielt. Der französische Vorsitz entspricht ferner der romanischen Majorität (6 von 10) im Dezemvirat; die lebensschwächste Rasse trägt das Zepter einer lebensmüden Welt. Und endlich ist Painlevés Präsidium nicht ein Sinnbild für die Epoche, in der unser Geschlecht seine Geschichte schreibt? Wir leben im Zeitalter von Versailles, St. Germain, Neuilly und Sevres. Das sind insgemeine Pariser Friedensschlüsse, und — auch Genf ist eine Stadt in der französischen Schweiz, und vis-à-vis dem „Palais des Nations“, am anderen Ufer des Lac Léman, erhebt sich der gleichfalls breitschultrige und finstere Mont-Saleve, ein bedeutungsvolles Gegenpräsidium und ebenso von Frankreich besetzt.

Zur Rechten des Franzosen, an der Breitseite des Ratstisches, haben die Vertreter Italiens (Sciajola) und Spaniens (Quinones de Leon) ihre Plätze*). Neben ihnen an der rechten Schmalseite (vom Beschauer links) bemerken wir die Vertreter Brasiliens (de Mello Franco), Schwedens (Unden) und der Tschechoslowakei (Benesch), ihnen gegenüber die Delegierten Japans (Graf Ishii), Belgiens (Hymans) und der südamerikanischen Republik Uruguay (Guani). Das englische Ratsmitglied (Chamberlain) hat noch auf der dem Publikum zugewandten Seite zwischen dem zur Linken Painlevés sitzenden Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond und dem japanischen Grafen seinen Platz gefunden.

Während der ausgedehnten Sitzungen hat man Muße genug, jeden einzelnen der Dezemvirn zu studieren. Unerwüdlich walten die Photographen ihres Amtes, aber der Journalist vermag von seiner Tribüne aus das in Wahrheit eindrucksvolle Bild noch zu vertiefen. Soviel Köpfe, soviel Sinne. Wahrscheinlich hat die Welt noch bessere Männer auszustellen, doch niemand darf behaupten, daß hier die schlechtesten versammelt sind. Den willensmäßig dominierenden Charakter der beiden Franzosen, die sich im Vorsitz ablösen, gaben wir bereits zu. Chamberlains schmaler und doch überaus markanter Kopf steht zu ihnen in auffallendem Gegensatz. Der langgewachsene bartlose Engländer mit dem gutsitzenden Monokel im Auge, das durch eine schwarze Schnur an einem Rockknopf befestigt ist, hat sich schon oft in illustrierten Blättern aller Länder und Sprachen einem größeren Publikum vorgestellt; in natura sieht dieser bald noch jung, bald recht alt wirkende Mann freundlicher aus, weicher sogar als man vermutet, besonders dann, wenn ein Lächeln über die sonst beherrschten Züge huscht, oder wenn er den blendendweißen Panamahut aufgesetzt hat und sich zu seiner sehr viel kleineren Frau herunterneigt, die ihm den Quai entlang bis zum Hotel „Beau Rivage“ das Geleit gibt.

Während der Mossulfrage übergab Chamberlain das Szepter der Ratsvertretung dem britischen Kolonialminister Amery. Die englische Presse ist mit diesem ausgesprochenen Expansionspolitiker nicht durchweg zufrieden. Im Rat verteidigte der stets auf dem Sprunge sitzende, liebenswürdige Brite seine gewiß schwierige Stellung wie ein Löwe. Ob dieser Kampf politisch zu rechtfertigen war, mag die Zukunft entscheiden; der frische Mut, mit dem Minister Amery zu Werke ging, ließ wenigstens die Taktik gut erscheinen.

Wenn unter den wenigen Glücklichen, die zu den Ratssitzungen zugelassen wurden, darüber abgestimmt würde, welche Physiognomie wohl den weisesten Ratsherrn vermuten läßt, würde der Preis voraussichtlich dem etwa

*) Anm.: Frankreich, Großbritannien, Italien und Japan haben ständige Ratssitze; die übrigen Mitglieder des Conseil werden jährlich neu gewählt.

sechzigjährigen Grafen Ishii zufallen, der im Hauptberuf japanischer Botschafter in London ist. Stundenlang bleibt sein interessantes Profil unbewegt, und wenn es sonst für den Europäer schwierig ist, unter mongolischen Gesichtern eine Auslese zu halten, hier offenbart sich erste Qualität, die man in ihrer Wirkung fast als beängstigend bezeichnen möchte, wenn man bedenkt, welche Massen sich hinter solchem Führer sammeln.

Dem Japaner gegenüber korrespondiert als nahezu gleichwertiger Eckpfeiler am Ratstisch der Brasilianer Mello de Franco, das geistvolle, scharfgeschnittene Profil gleichfalls von graumeliertem, aber vollerem Haarwuchs überdeckt. Seine Stimme hat einen leisen, aber strengen Klang, wenn er als Anwalt der Minderheiten seinen Rapport verliest. Man spürt, dieser Mann gehört nicht in einen Debattierklub, wohl aber an einen mit Akten vollbepackten Arbeitstisch. Ist die Sitzung aufgehoben, so eilt er geschäftig, von seinem Sekretär Castro begleitet, durch das buntbewegte Treiben der Wandelgänge. Am Ausgang kommt ihm sein Töchterchen im Sommerkleide entgegen. Da erst bekommt das strenge Auge einen hellen Glanz, und man spürt, daß die Güte so schnell aufleuchten kann, wie die Sonne nach einer tropischen Gewitternacht des heimatlichen Brasiliens.

Seite an Seite sitzen die Sendboten der Diktatoren am Mittelmeer, die Vertreter Italiens und Spaniens. Der durchaus sympathische Sciajola hat allerdings mit seinem Duce Mussolini wenig gemein. Er könnte eher als guter Typ eines in den besten Jahren stehenden deutschen Geheimrats gelten, in seiner durchaus vornehmen Haltung weder romanisches Feuer, noch andere faszistische Allüren verratend. Quinones de Leon, Spaniens Botschafter in Paris, ist ein sehr behäbiger, kleiner Herr mit listig funkelnden Äuglein, hinter denen sich die Weisheit dieses besten Juristen des Rates verbirgt. Er sitzt etwas nonchalant auf seinem Thron, so etwa wie jener Schlag seiner Landsleute am Guadalquivir, die einen in guter Ruhe genossenen und mit noch besserem Witz gewürzten Malaga der erhitzten Atmosphäre eines Stierkampfes vorziehen.

Der Belgier Hymans, ein Wallone von reinstem Geblüt, seinen himmelstrebenden weißen Locken nach ein Greis, seinem Temperament nach ein Jüngling, vertritt die Lieblingskinder des Völkerbundes. Neben dem steinernen Ishii erscheint er doppelt liquide; nur wenn die Sitzung zu lang dauert, fordern die Jahre ihr Recht und suchen festeren Halt an der hohen Rückenlehne, die dem charakteristischen weißen Kopf „nur ein Viertelstündchen" oder auch länger Ruhe geben kann.

Dem Senior des hohen Kollegiums stehen die drei Jüngsten gegenüber: Unden, Benesch und Guani. Freilich ihren Jahrgang wissen wir nicht genau, und das Aussehen kann täuschen; aber wenn wir den ersten Eindruck in weiteren Sitzungen überprüfen, besteht unser Urteil zurecht. Der Schwede Unden bewahrt eine musterhafte Haltung, rührt kein Glied und sieht in gerader Richtung zu dem alten Hymans hin, der ihm gegenüber sitzt. Das Auge ist etwas verträumt, auch das dichte Blondhaar verrät unverkennbar den Germanen. Vielleicht auch dies, daß man ihn mit der ausgiebigsten und schwierigsten Arbeit betraut. Wenn eine Dreierkommission gewählt wird, ist Unden mit tödlicher Sicherheit der Dritte im Bunde; nur Mello Franco macht ihm diese Monopolstellung noch streitig. Das soll kein Tadel für die anderen ehrenwerten Herren sein, aber ein Lob ist es trotzdem.

Die Rührigkeit des Herrn Benesch ist international bekannt. In Genf ist er ständig unterwegs, selbst auf der Straße erteilt er dem berühmten Matin-Vertreter Jules Sauerwein, einer imposanten und durchaus modischen Erscheinung, mit lebhaften Gesten ein noch nicht bekannt gewordenes Interview. Benesch selbst ist schmächtig und klein, aber von jenem zähen Typ des durch rastlose Arbeit und umsichtigen Geschäftssinn großgewordenen Emporkömmlings, dem wir heute in der Wirtschaft häufig begegnen. Von wahrhaft großem Format ist der Prager Außenminister gewiß nicht, aber er dürfte der modernste unter seinen Kollegen sein, und darum weiß er jede Stunde dieser schnellebigen und bewegten Zeit seinen Zielen dienstbar zu machen. Auch das ist ein Lob.

Von Herrn Guani weiß der Völkerbund-Chronist am wenigsten zu berichten. Er ist wie die anderen zu jeder Sitzung pünktlich zur Stelle. Zum Wort hat er sich in dieser Session noch nicht gemeldet, vielleicht hat er auch wenig zu sagen. Von allen im Rat vertretenen Staaten hat Uruguay trotz seiner vorzüglichen Fleischkonserven die geringste Bedeutung, und ein jedes Volk hat bekanntlich diejenige Vertretung, die es verdient. Vielleicht trügt der Schein gerade in diesem Fall und Herr Guani ist seinen Uruguayanern überlegen oder umgekehrt. Dumme Gesellen schickt man nicht über den Ozean an den Genfer See, und uns genügt im Augenblick, daß Herr Guani den Rat komplettiert. Ohne ihn wäre das Dezemvirat unvollständig, und wir wünschen nur, daß Herr Guani in seiner Person auch in geistiger Hinsicht dem hohen Rat zu jener letzten Nuance verhilft, ohne die das Bild, das wir von diesem Völkerkollegium mit uns nehmen, ein Stückwerk bliebe.

Die vorliegende Skizze gleicht ohnedies einer nur allzu kurz beleuchteten Photographie. Nicht einmal alle Tischgenossen haben wir unter die Lupe genommen. Schon vorher erwähnten wir freilich Sir Drummond, den Generalsekretär des Völkerbundes, der, eine tadellose Erscheinung, mit ausnehmend klugem und umsichtigem Blick die Verhandlungen und ihre Begleitumstände verfolgt. Während Drummond, zwischen Painlevé und Chamberlain sitzend, den Saal vor sich hat, drehen die beiden Dolmetscher ihm gegenüber dem Publikum den Rücken. Sie machen fleißig ihre Notizen und walten abwechselnd ihres Amtes, je nachdem der Redner die englische oder die französische Sprache gebrauchte. Von Chamberlains und Amerys Ausführungen abgesehen, sprachen auf dieser Tagung noch alle Redner französisch. So hat der englische Dolmetscher den Löwenanteil der Übersetzungsarbeit zu leisten.

Neben diesen ständigen Tischgefährten hat der Ratstisch noch wechselnde Gäste. Das sind die offiziell geladenen Delegierten solcher Staaten, die zwar im Rat nicht vertreten sind, aber als Gegenspieler des jeweiligen Punktes der Tagesordnung zu Wort kommen sollen. Auch von diesen ehrenwerten Herren können wir während ihres Vortrages nur ihre Rückenlinie studieren, und erst, wenn man sie freundlich auffordert, sich wieder aus dem Kreis der Dezemvirn zurückzuverfügen, sieht man, was an den Männern ist, die uns stundenlang durch ihre Worte mehr oder weniger zu überzeugen vermochten. Da wäre vor allem Ruchdi Tewfik Bey zu nennen, der türkische Außenminister, der in der Mossulfrage mit dem Briten die Klinge kreuzte, da zeigten sich der Litauer Galvanauskas und der Rumäne Titulesco als Verteidiger gegen die Klagen ihrer polnischen, bzw. ungarischen Minorität. Doch von diesen uns sachlich interessierenden Dingen soll noch ausführlicher die Rede sein, wie von dem Zuschauerraum einer Ratssitzung und seinem Publikum, der dem wesentlichsten Teil des Schauspiels, der Bühne und der auf ihr agierenden Dezemvirn entspricht. Auch das Parkett ist der Betrachtung wert und hat seine Köpfe. Als z. B. Polens Außenminister, Graf Skrzyński, am Sonnabend zum ersten Mal den Saal betrat, brachten die Photographen ihre scharf auf den Ratstisch gerichteten Apparate in umgekehrte Front, um einen gut aussehenden und gutgekleideten Diplomaten für das Bilderarchiv festzuhalten, der die anderen um Hauptes Länge überragte. —

Suchomlinow über den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch.

Der ehemalige russische Kriegsminister Suchomlinow, der jetzt in Deutschland lebt, hat unlängst über den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, der bekanntlich in den ersten Jahren des Weltkrieges die russischen Heeresmassen kommandierte, von denen ein Teil von Ostpreußen und fast ganz Galizien überschwemmt wurde, bis die Hindenburgsiege in Ostpreußen und Mackensens Durchbruch bei Gorlice die Lage wiederherstellten, ein Buch geschrieben, aus dem ersichtlich ist, wes Geistes Kind dieser Mann war, der den traurigen Ruhm für sich beanspruchen darf, einer der Hauptschürer des Weltkrieges mit seinen für die Welt so unheimlichen Folgen gewesen zu sein. Suchomlinow war gleichfalls ein Opfer dieses Großfürsten, der es durchsetzte, daß Suchomlinow des Hochverrats angeklagt und verhaftet wurde. Noch während der Revolutionszeit wurde er dann vom Gericht, unter dem Druck des revolutionären Soldatenpöbels, der den Gerichtshof besetzt hielt, schuldig gesprochen. Die Bolschewisten begnadigten Suchomlinow und gestatteten dem hinfälligen, zu nichts mehr brauchbaren alten Manne die Abreise ins Ausland. Suchomlinow siedelte sich in der Folge in Berlin an und befaßte sich dort mit dem Niederschreiben seiner Memoiren.

Es mag sein, daß Suchomlinow in seinem Buche über den Großfürsten mitunter die Erbitterung die Feder geführt hat, aber die lautere Persönlichkeit Suchomlinows spricht im allgemeinen dafür, daß er in seiner Charakteristik des Großfürsten der Wahrheit die Ehre gibt. Suchomlinow behauptet nun, daß der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch sowohl den Untergang des Zaren als auch die Vernichtung der russischen Monarchie zum größten Teil auf dem Gewissen hat. Im Nachwort gibt Suchomlinow sogar die Erklärung, warum er gerade im jetzigen Augenblick Nikolai Nikolajewitsch ein ganzes Buch gewidmet hat. Sein Zweck ist: eine Warnung für Rußland. „Möglich, daß ich diesen Großfürsten gänzlich übergangen hätte, trotz meiner tiefsten Überzeugung, daß Nikolai Nikolajewitsch der böse Geist seines Neffen, seit 20 Jahren der ganzen Dynastie Romanow und endlich der russischen Monarchie überhaupt, gewesen ist."

„Ich hätte so gehandelt, wenn Nikolai Nikolajewitsch, der sich im Auslande verborgen hält, nicht die Stirn besäße, sich persönlich auf das Gebiet politischer Tätigkeit zu wagen. Aber seit fünf Jahren gibt sich der Großfürst als der berufene Streiter für die Wiederaufrichtung der von ihm selbst gestürzten Monarchie in Rußland. Seit fünf Jahren bereitet Nikolai Nikolajewitsch unter Beihilfe der bekannten „Schwarzen Damen", der montenegrinischen Schwestern, geschickt und in geheimster Verschwörung den Thron für seine eigene Person vor."

„Nachdem er seinen Neffen, Nikolai II., verraten und zugrunde gerichtet, hofft Nikolai Nikolajewitsch im Innern seiner Seele, den von ihm zerstörten Thron für den neuen Zaren, Nikolai III., wieder aufrichten zu können. Um sein verbrecherisches Ziel zu erreichen, schreckt Nikolai Nikolajewitsch vor keinem Mittel — selbst einer militärischen Intervention nicht — zurück. Ja, er hält das Mittel der Intervention vielmehr für die einzige Möglichkeit, Nikolai III., d. h. sich selbst, auf den Thron zu bringen."

„Grausam und erbarmungslos von Natur, läßt sich Nikolai Nikolajewitsch an den bisher in Rußland schon vergossenen Strömen Blutes noch nicht genügen, sondern möchte es von neuem in den schrecklichsten aller Kämpfe, in den Bruderkrieg stürzen . . ."

Wer war Nikolai Nikolajewitsch eigentlich vor dem Kriege? Suchomlinow schildert ihn folgendermaßen:

„Als Vorsitzender des von ihm selbst ins Leben gerufenen Rats der Landesverteidigung leitete er dessen Wirken in so verbrecherisch-sinnloser Weise, daß eines Tages der auf einer Versammlung neben mir sitzende Ministerpräsident Stolypin zu mir sagte:

„Aber dies ist ja der reine Blödsinn!"

„Was da vor sich ging, konnte tatsächlich einem Narrenhaus alle Ehre machen."

„Es genügte, eine einzige dieser Versammlungen besucht zu haben, um die Überzeugung zu gewinnen, daß der Großfürst absolut unfähig war, einen Posten von größerer Tragweite zu bekleiden. Hing doch von der Landesverteidigung nicht bloß das Wohl und Wehe der eigenen Bürger, sondern auch die Verteidigung des Staates gegen äußere Feinde ab. Hinsichtlich der inneren Feinde nahm ihm seine mangelnde Begabung gleichfalls die Möglichkeit, der im Lande um sich greifenden Linksbewegung in gesunder Weise entgegenzutreten. Und was seine Mitarbeit bei den Staatsgeschäften des Zaren anbelangt, so beschränkte sie sich auf boshafte Monologe, die er mit Schaum vor dem Munde von sich zu geben pflegte . . ."

Nie, so bezeugt Suchomlinow, hat Nikolai Nikolajewitsch sich im Kriege durch persönliche Tapferkeit ausgezeichnet, ihm fehlte vielmehr das gewöhnlichste Maß von Mannesmut. Hierfür ein Beispiel:

„Als man im Jahre 1905 gezwungen war, Feldgerichte einzuführen, fiel dem Großfürsten, als Befehlshaber der Garde und des Petersburger Militärbezirks, das Amt zu, die Todesurteile bestätigen zu müssen. Aber diese unliebsame Pflicht schob er nur allzugern auf seinen Gehilfen, den General Hasenkampf, ab, da es ihn jedenfalls gefahrloser dünkte, von solchen Sachen die Finger zu lassen . . ."

Weiter: „Dem verwandtschaftlichen Einfluß Nikolai Nikolajewitschs hat Rußland auch die Reihe okkultistischer Charlatans zu verdanken, die, bis zu Rasputin hinab, eine so unheilvolle Rolle am Kaiserhofe spielten. All diese Leute wurden durch den Großfürsten eingeführt, in dessen Hause das „Tischrücken" und sonstiger okkulter Schwindel in höchster Blüte standen."

Als Obersten Heerführer hält Suchomlinow den Großfürsten für absolut talentlos und schiebt ihm alle Mißerfolge während des Weltkrieges in die Schuhe. „Es unterliegt heute keinem Zweifel mehr, daß der aberwitzige Feldzug in die Karpathen auf seine Veranlassung erfolgte, was bereits nach den vor Gericht gemachten Aussagen des Generals Iwanow zu erraten war." — „Die spießbürgerliche Art, sich gern mit Federn fremder Weisheit zu schmücken, im Falle eines Mißlingens aber die Schuld stets auf andere zu wälzen, war auch eine der Gepflogenheiten Nikolai Nikolajewitschs."

„Als die Unzulänglichkeit des Großfürsten allzu deutlich zutage trat, wurde seine Versetzung in den Kaukasus als glückliche Lösung empfunden."

Suchomlinow berichtet, daß der Charakter Nikolai Nikolajewitschs schon in der Jugend wenig Gutes versprochen habe. „Schon damals machte seine Herzlosigkeit, ja, geradezu Roheit und Bösartigkeit einen widerwärtigen Eindruck, besonders gegenüber dem gütigen, warmherzigen und hochgesinnten Charakter seines Bruders, Peter Nikolajewitsch."

Wie wir oben bereits erwähnten, verfolgt das Buch Suchomlinows einen Zweck: es soll Rußland warnen. Suchomlinow sagt: „Die Rivalität Nikolai Nikolajewitschs gegenüber dem Großfürsten Kyrill Wladimirowitsch in bezug auf den russischen Thron ist etwas vollkommen Absurdes.

Vor allen Dingen ist persönlicher Mut vonnöten, und den vermag Nikolai Nikolajewitsch eben durchaus nicht aufzuweisen. In Staatsgeschäften Laie vom Scheitel bis zur Sohle, steht er im Punkte intellektueller Begabung entschieden unter dem Durchschnitt. Von Natur böse, rachsüchtig und feige, ist er fähig, Hunderttausende von Menschen, ohne mit der Wimper zu zucken, in den sicheren Tod zu treiben, selbst aber zieht er vor, nicht einmal den kleinen Finger zu riskieren."

„Solche Leute aber können wir zum Wiederaufbau Rußlands nicht brauchen!"

Die Versorgung der Stadt Bromberg mit elektrischem Strom.

Grodek oder Mühlthal?

In der Nr. 229 der „Rzeczpospolita" erschien ein Artikel, der einen Diplomingenieur zum Verfasser hat, und in dem die Versorgung der Städte mit elektrischer Kraft behandelt wird. Das Projekt der Erweiterung des Elektrizitätswerks in Bromberg scheint dem Verfasser als Richtlinie für seine Ausführungen gedient zu haben.

Dieses Projekt, so heißt es in dem Artikel, beruht darauf, daß durch neue Installationen von Dampfturbinen der erforderliche Strom erzeugt wird. Wäre die Stadt Bromberg mehr südlich gelegen, so wäre dieses Projekt das einzig mögliche, denn infolge des Mangels an entsprechenden Wasserkräften wäre eine andere Art der Energie-Erzeugung praktisch nicht möglich. Doch die Lage Brombergs ist in diesem Falle glücklich mit Rücksicht auf die Nähe des an Wasserkräften reichen Pommerellen.

Man darf sich jedoch nicht der Täuschung hingeben, daß immer unbedingt die Wasserkräfte billiger sind. Bei der Auswahl der Energieerzeugung, sei es durch Dampf oder Wasser, sind wirtschaftliche, soziale und oft auch politische Rücksichten entscheidend (Italien, die Schweiz). Würde es sich um die Wahl handeln, ob man für Bromberg irgendwo in Pommerellen ein Elektrizitätswerk mit Wasserenergie bauen und vor dort den erforderlichen Strom beziehen soll, oder ob man am Orte selbst das Elektrizitätswerk erweitert, so würde der Vorteil für das letzte Projekt sprechen, trotzdem die nötige Kohle aus dem etliche 100 Kilometer entfernten Kohlenrevier bezogen werden muß. Zu dieser Konklusion ist es nicht einmal nötig mit Zahlen zu operieren, wenn man die Kosten der Einrichtung eines Elektrizitätswerks mit Wasserbetrieb, des Erwerbs des Exploitationsrechts, die langen und kostspieligen Leitungen zur Stadt und die verhältnismäßig geringe Inanspruchnahme des Stromes in Erwägung zieht. Anders wäre die Kalkulation, wenn es sich um den Bau entweder eines neuen Elektrizitätswerks mit Dampfbetrieb oder eines Elektrizitätswerkes mit Wasserkraft handeln würde. Für Bromberg wäre unbedingt ein Elektrizitätswerk mit Wasserkraft zu empfehlen, wenn man berücksichtigt, daß die Wasserkraft in Grodek bereits besteht, und daß dieses Elektrizitätswerk den ganzen Bedarf der Stadt decken kann. Der Umstand, daß die Legung des Netzes aus Grodek nach Bromberg und die Umbildung des Stromes usw. mehr als zweimal so viel kosten würde, als neue Investitionen im städtischen Elektrizitätswerk, ist durchaus kein entscheidender Faktor bei der Lösung dieser Frage. Entscheidend ist eher der Umstand, daß eine Kilowattstunde des Stromes von Grodek nicht mehr als 35 Groschen kosten würde, während gegenwärtig 60 gr bezahlt werden müssen. Der Preis einer Kilowattstunde für motorische Energie könnte natürlich noch bedeutend niedriger sein. Welche Bedeutung dies z. B. in der Industrie hätte, dafür diene folgendes Beispiel:

Die Eisenbahnhauptwerkstätten in Bromberg verbrauchen monatlich etwa 60 000 Kilowattstunden. Für diesen Strom werden 16 200 zł (27 Groschen für die Kilowattstunde) gezahlt. Für denselben Strom aus Grodek würde man nur 6000 zł zahlen. In jedem Jahre würde man (16 200 weniger 6000) mal 12 gleich 122 400 zł sparen. Diese Ersparnisse könnten, sofern größere Betriebe elektrisiert würden, noch bedeutend vergrößert werden. Hieraus ergibt sich, welchen günstigen Einfluß dies auf die Bilanz der polnischen Eisenbahn ausüben würde.

Nicht allein die Bürger Brombergs hätten einen billigeren Strom, aber vor allem auch Fabriken und Unternehmungen, deren Bedarf an Strom groß ist. Diese Unternehmungen hätten die Möglichkeit, billiger zu produzieren und sich mehr zu entwickeln. Man darf die Tatsache nicht umgehen, daß mit der Zeit, da die Stadt Bromberg, dem Beispiel anderer Städte folgend, den Gleichstrom durch Wechselstrom ersetzt, die Notwendigkeit eintritt, im städtischen Elektrizitätswerk Wechselstrommaschinen zu installieren. Und dies spricht für die Zentrale in Grodek, die schon jetzt den Wechselstrom liefert.

In anderen Ländern wird auch nicht ein Tropfen Wasser nutzlos ablaufen gelassen. In Grodek dagegen arbeitet nur eine Turbine und dazu noch mit einer geringen Belastung, da keine Abnehmer vorhanden sind. Dadurch wird eine bedeutende Menge Wasser vergeudet.

Eine andere Stimme.

Unter Bezugnahme auf die obigen Ausführungen sendet uns ein Fachmann, der ebenfalls Diplomingenieur ist, folgende Bemerkungen: Wir wissen nicht, wie weit das unglückliche Projekt der Erweiterung des städtischen Kohlenkraftwerks gediehen ist, doch treffen die obigen Ausführungen noch nicht den Kern der Sache, denn außer dem Wasserkraftwerk in Grodek besteht seit einigen Jahren noch eines in Smukała, das. etwa 15 Kilometer von Bromberg entfernt, z. T. sogar Eigentum der Stadt ist. In jedem anderen Lande hätte man nun das Dampfkraftwerk stillgelegt und in Reserve gehalten, dem so nahe gelegenen Wasserkraftwerke aber die Aufgabe der Stromversorgung übertragen. So hätten die im Stadtrat sitzenden Fachleute handeln müssen. Es geschah aber anders. Das Wasserkraftwerk Smukała erzeugt aus seinem billigen Strom Karbid, um es im Inlande teuer, im Auslande jedoch billig zu verkaufen. Dafür aber bleibt das jedenfalls nicht wirtschaftlich arbeitende Dampfkraftwerk in Bromberg in Betrieb und gibt seinen Strom zu dem horrenden Preis von 60 gr pro Kilowattstunde ab!

Man könnte nun dagegen einwenden, daß aus dem Verkauf des im städtischen Elektrizitätswerk erzeugten Stromes und des in Smukała produzierten Karbids größere Gewinne resultieren, als wenn nur das Wasserkraftwerk allein arbeiten würde. Wir erlauben uns nun vor allem die Frage, ob eine Stadtverwaltung nur auf die Rentabilität ihrer Betriebe oder nebenbei auch auf das Wohl der Allgemeinheit zu achten hat. Der elektrische Strom ist heute Artikel des ersten Bedarfs, der möglichst billig geliefert werden muß, um einerseits auch den Mittellosen die Möglichkeit guter Beleuchtung zu geben, andererseits der Industrie bei der Verminderung der Produktionskosten zu helfen. So darf nicht weiter gesündigt werden!

Man muß also feststellen, wie sich der Gewinn pro Kilowattstunde stellt, wenn die Fabrik in Smukała ihren Strom in Form von Kraft, die im Karbid akkumuliert ist, verkauft. Zur Erzeugung von Karbid braucht man gebrannten Kalk, Koks, Elektroden, verschiedenes Kleinmaterial sowie menschliche Arbeit. Wenn wir zu diesen Material- und Lohnkosten noch die Handlungsunkosten hinzurechnen (Verwaltung, Steuern, Versicherungen usw.) und diesen Betrag mit dem Verkaufspreise vergleichen unter Berücksichtigung der zu einer Tonne Karbid verbrauchten Strommenge, so erhalten wir den Bruttogewinn aus dem in Form von Karbid verkauften Strom. Selbst, wenn wir annehmen, daß die Anlage in Smukała unter den günstigen Bedingungen arbeitet, kann dieser Gewinn höchstens 4—5 gr pro Kwst. betragen. Davon sind abzuziehen 1. die Stromproduktionskosten, 2. Beträge für Amortisation und Verzinsung des Wasserkraftwerkes und der Karbidfabrik, 3. Dividenden für die Aktionäre usw., so daß die Stromerzeugungskosten bedeutend unter 5 gr pro Kwst. bleiben müssen. Wenn hingegen dieses Kraftwerk seinen Strom als solchen verkaufen würde, entfielen die Ausgaben für Amortisation und Verzinsung der Investitionen für die Karbidfabrik, so daß die Stromproduktionskosten noch niedriger wären. Welche Chancen hat also

Pommerellen.

10. September.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Das Weichselwasser fällt bereits.** An dem Ufer des Stromes bemerkt man, daß es schon ein Stück zurückgetreten ist. Es ist aber immer noch ziemlich hoch und steht noch in den Kämpen. — Am Mittwoch ging ein Dampfer mit einem Schleppzug stromab. Zum Wochenmarkt kamen kleinere Fahrzeuge mit Obst aus den Kreisen Schwetz und Graudenz. Die Sprengungsarbeiten an den Kriegsbrückenresten konnten des hohen Wasserstandes halber noch nicht wieder in Angriff genommen werden. *

* **Remontemarkt.** Der Magistrat Graudenz (Militärbüro) gibt bekannt, daß der Remontemarkt für die Herbstperiode am Freitag, 18. September, 9 Uhr vormittags, auf dem Viehmarktplatze am Schlachthause stattfindet. (Näheres Rathaus I, Zimmer 19, in den Dienststunden.) *

□ **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war in einzelnen Erzeugnissen schwächer beschickt. Auf die starke Beschickung des vorigen Wochenmarktes mit Kartoffeln folgte jetzt ein geringeres Angebot. Der Kartoffelpreis ging dadurch auf 3—3,50 in die Höhe. Es wurden folgende Preise erzielt: Butter 2,10 bis 2,20, Eier 2,10, Tomaten 45, blaue Pflaumen 10, rote Pflaumen 10—15, weiße Pflaumen 20—25, Äpfel 10—20, Birnen 20—60, Gurken: Einlegegurken 2,40 pro Schock, Salatgurken 5 gr pro Stück. Der Fischmarkt war geringer beschickt. Es wurden folgende Preise gezahlt: Hechte 1,30, Aal 2,40, kleiner Aal 1,20, Schleie 1,30, Barsche 1, Bressen 1,30, Plötze 40—60, Karauschen 1, Zander 2, Krebs (Suppen) 75 pro Mandel. Der Absatz war schleppend; es blieb Überstand. Der Geflügelmarkt brachte 10pfündige gerupfte Gänse zu 70 bis 80 pro Pfund, gerupfte Enten zu 3—4 und lebende Enten zu 3, Suppenhühner (gerupft) 3,50, junge Hühner 2,50—5 pro Paar. Der Fleischmarkt zeigte reichliche Beschickung. Die Preise waren unverändert. *

□ **Der Mittwoch-Schweinemarkt** war weniger gut beschickt als der vorige. Allerdings waren auch die Käufer nur schwach vertreten. Die Ferkelpreise haben eine wesentliche Veränderung nicht erfahren. Das Paar Absatzferkel wurde mit 30—35 angeboten. Läufer waren ausreichend vorhanden. Man forderte für das Paar Läufer im Gesamtgewicht von ca. 250 Pfund 150 zł. Auch mastfähige Schweine wurden angeboten. Der Markt verlief jedoch recht schleppend und wurde nicht geräumt. *

A. **Zur Krautung und Reinigung** ist die Trinke bei Klodtken abgeschützt. Seit gestern sind Arbeiter in dem Wasserlauf beschäftigt. *

e **Ein schwerer Einbruchsdiebstahl** wurde am letzten Sonntag am hellen Tage verübt. In einem Hause der Verlängerten Lindenstraße in Kunterstein wohnt der Rentier K., und in demselben Hause auch ein Offizier sowie der Musikdirektor Hetschko. Die Familie des Offiziers war abwesend und die Gattin des Rentiers war mit ihrem Pflegekinde spazieren gegangen. Diese Gelegenheit hatten sich die Einbrecher zunutze gemacht. Sie öffneten die Offizierswohnung mit Dietrichen und räumten sie gründlich aus. Dann brachen sie in die gut verschlossene Rentierswohnung mit Diebshandwerkszeug ein und auch dort leisteten sie „ganze Arbeit". Was wertvoll war, wurde in eine Plaiddecke gepackt. Dann stärkten sich die Einbrecher gründlich an geistigen Getränken. Da sie bei ihrer Arbeit ziemlich ungeniert gewesen waren, fiel das Hin- und Herlaufen in der Wohnung den Mitbewohnern auf, zumal man gesehen hatte, daß die Wohnungsinhaber ausgegangen waren. Eine Dame ging hinaus und traf gerade mit einem der Langfinger zusammen, der das Bündel mit den gestohlenen Sachen auf seinem Rücken trug. Es wurde Lärm geschlagen, und man lief zur nächsten Polizeiwache in Tarpen, die eigentlich nicht zuständig ist, dann aber doch Beamte beorderte. Diese trafen gerade ein, als die Einbrecher sich aus dem Staube machen wollten. So konnten die beiden Diebe entwaffnet und dingfest gemacht werden. Wie sich herausstellte, hatten sich die Einbrecher etwas zu lange bei den Getränken aufgehalten. Ein Teil der gestohlenen Sachen wurde in dem fortgeworfenen Bündel aufgefunden, während andere in einem Hehlernest in der Stadt ausfindig gemacht wurden. Man glaubt so einer größeren Diebs- und Hehlergesellschaft auf die Spur gekommen zu sein, und zahlreiche Bahndiebstähle dürften nun auch aufgeklärt werden. So ist es durch die Frechheit der Diebe, die am hellen Tage „arbeiten", der Polizei gelungen, einen guten Fang zu machen. *

* **Taschendiebstahl.** Am Dienstag wurde in der Straßenbahn einem Grafen R. aus der Tasche ein Päckchen mit 1180 Zloty entwendet. Es muß sich um einen ganz raffinierten Taschendieb handeln, da er so geschickt operiert hat, daß weder der Bestohlene noch sonst jemand in dem gut besetzten Wagen von dem Vorfall etwas wahrgenommen hat. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Zwangsversteigerungen** wegen rückständiger Steuerzahlung finden fast täglich statt. So versteigerte das Finanzamt u. a. einer hiesigen Firma das einzige Auto. * *

—* **Vielfache Klagen** hört man darüber, daß auf der Strecke Graudenz—Thorn auf kleineren Bahnhöfen (aber auch auf größeren wie Kornatowo) die Wartesäle öfter geschlossen sind. So wird in Kornatowo kurz nach Abgang des Culmer Zuges (12.25) der Warteraum geschlossen und erst um 3.35 wieder geöffnet, so daß die Umsteige-Reisenden die lange Wartezeit auf dem kalten Korridor zubringen müssen, wo zudem nicht einmal Sitzgelegenheit besteht. Auf anderen, kleinen Bahnhöfen bestehen zwar Warteräume, sogar erster und zweiter Klasse, die aber nur selten geöffnet werden. **

—dt. **Eine besondere Art von „Gewerbetreibenden"** zeigt sich in den Straßen der Stadt. Es sind dies Zigeuner — oder „Italiener" —, die von Haus zu Haus ziehen und selbstverfertigte Kupferbratpfannen und -Kessel zum Kauf anbieten. Sie fordern für eine Bratpfanne 8 Zloty, verkaufen sie aber auch schon für 3 Zloty und einen zweistöckigen Czysta. * *

—dt. **Kein Geländeaustausch.** Die Verhandlungen der Stadt mit dem Militärfiskus über den Austausch von Gelände sind vollständig gescheitert, da die städtischen Körperschaften auf die Vorschläge des Militärfiskus nicht eingehen wollten. Mithin sind die langwierigen Vorarbeiten, Entwürfe usw. nutzlos gewesen. * *

—* **Eine goldene Uhr gestohlen** wurde dem Bäckermeister Jablonski während des Gedränges auf dem Bahnhof. **

□ **Landkreis Thorn**, 9. September. Am letzten Dienstag, abends 7½ Uhr, brach bei dem Besitzer Jukowski in Siemon ein Brand aus, der in wenigen Stunden eine Scheune mit Stroh vernichtete trotz schnellen Erscheinens der Bezirksfeuerspritzen aus Stemon, Tannhagen, Glasau und Rentschkau mit Wasserwagen von allen umliegenden Gütern. Vermutlich handelte es sich um vorbereitete Brandstiftung.

* **Culm** (Chełmno), 8. September. Bereits seit einigen Tagen ist die Jagd auf Rebhühner eröffnet. Jedoch sind in unserer Gegend in diesem Jahre wenig Rebhühnervölker zu beobachten, und die vorhandenen Völker sind trotz des milden Winters sehr schwach, so daß die Jagd nicht sehr ergiebig ist.

u. **Aus der Culmer Stadtniederung**, 9. September. Infolge des hohen Weichselwasserstandes war auf den Ländereien und Wiesen der unteren Niederung Stauwasser ausgetreten. Das Schöpfwerk bei Rondsen mußte daher in Betrieb gesetzt werden. Da das Wasser nun wieder fällt, ist damit zu rechnen, daß die Schleusentore bald geöffnet werden. — Das Hochwasser brachte wieder reichlich Aale mit. Auch kleinere Aale wurden wieder gefangen und in Graudenz zu Markte gebracht. — Die Rebhühnerjagd hat begonnen. Auf manchen Stellen ist sie recht lohnend. Es wurden starke Völker angetroffen. Die hohen Preise für Patronen machen die Jagd aber zu einer kostspieligen Liebhaberei.

— dt. **Aus dem Drewenzwinkel**, 8. September. Nachdem die deutsche Schulleiterin der evangelischen Schule in Kompanie (Kopanino) ihre Kündigung erhalten hatte, trat mit dem neuen Schuljahr (ab 1. 9.) ein deutscher Lehrer in das Amt des Lehrers. Mithin bleibt dort die deutsche Sammelschule weiter bestehen.

* **Konitz** (Chojnice), 8. September. Ein Bild aus dem Osten. Unter dieser Spitzmarke schreibt das „Kon. Tageb1.": Aus dem Eckhause gegenüber der Pfarrkirche regnete es den Kirchenbesuchern am letzten Sonntag morgen ganz gehörig auf den Kopf. Nach näherer Feststellung mußten die Leute die Wahrnehmung machen, daß ihre Köpfe mit Staub beschüttet waren; es wurden aus dem dritten Stockwerk des betreffenden Hauses Läufer und Decken ausgeklopft. Man fand sich in den fernen Osten versetzt, wo solche Vorkommnisse nichts Neues sind, und es wäre zu wünschen, daß sich die Ungebührlichkeiten nicht wiederholen.

* **Konitz** (Chojnice), 9. September. Auf der Strecke Konitz—Zempelburg haben die Gebrüder Szymanski einen Autoverkehr eröffnet. Diese neue Verkehrseinrichtung darf mit Freuden begrüßt werden, da der Eisenbahnverkehr auf dieser Strecke nicht besonders günstig ist. Auch eine Autoverbindung zwischen Zempelburg—Nakel wäre von großer Bedeutung.

dt **Schönsee** (Jabłonowo), 9. September. Eine eigenartige Zwangsversteigerung fand am letzten Mittwoch hier statt. Es wurden u. a. 27 Stück verdorbene Tilsiter Käsebrote und 9 Tonnen anderer verdorbener Käse meistbietend versteigert. Ob die Firma den Käse lieber verderben ließ, statt ihn billiger zu verkaufen, oder ob der Käse während der Zeit, seit er mit der Marke des Gerichtsvollziehers beklebt wurde, verdarb, ist unbekannt. Jedenfalls wurde er für ein paar Zloty zu Futterzwecken losgeschlagen.

* **Stargard** (Starogard), 9. September. In der letzten Stadtverordnetensitzung am Montag wurde vom Magistrat Aufklärung über die Kosten des von der Stadt in Angriff genommenen Neubaus eines Familienhauses zu 26 Wohnungen gegeben. Der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Balewski teilte mit, daß diese im ganzen 115 040,87 zł betragen. Die Miete wird jährlich insgesamt 14 280 zł einbringen. Stadtverordneter Hoppe stellte hierzu den Antrag, die geplanten Sätze für jede Miete um 10 zł zu ermäßigen. Dem Antrag wurde stattgegeben.

et. **Tuchel** (Tuchola), 9. September. Nahe Tuchel, auf der Bladauer und Koslinkaer Feldmark, wurden von mehreren Passanten drei Wildschweine beobachtet, die sich in den Kartoffelschlägen gütlich taten. In der Vorkriegszeit war in den Waldungen der Tucheler Heide das Schwarzwild spärlich vertreten; in der Oberförsterei Hagenort, wo der Schwarzkittel vereinzelt auftrat, wurde er geschont. Die Tiere haben sich stark vermehrt, denn seit vier Jahren kommen schon Wildschweine in den Waldungen nahe um Tuchel herum häufiger vor, so in den Oberförstereien Taubenfließ und Schüttenwalde. Die Heidedörfer Schmiedebruch, Zalesie, Okiersk und andere an der staatlichen Forst liegende Ortschaften führen fortlaufend Klage wegen der Schäden, die die Wühler in den Feldern anrichten. — Ein Beamter der Staatspolizei holte den Arzt T. vom Bahnhof ab, um ihn seinem kranken Kinde zuzuführen. Auf dem Wege kamen den Beiden zwei gutgekleidete Männer entgegen, von denen jeder einen ziemlich umfangreichen Koffer trug. Der Beamte äußerte zum Arzt, die Entgegenkommenden seien Schmuggler, er, der Arzt, möge aufmerken. Wenn die Fremden grüßen sollten, dann halte er sie an, denn dann träfe seine Vermutung bestimmt zu. Tatsächlich grüßten die Kofferträger, der eine wechselte noch schnell die Last von der rechten auf die linke Hand, um erstere zum Gruß frei zu bekommen; da erscholl auch schon das „Halt!" des Beamten, und richtig, die Koffer waren bis oben hin mit unverzollten Zigaretten angefüllt. Die Ware wurde beschlagnahmt, die Schwärzer kamen in Haft.

Zunahme des polnischen Kohlenexports.

Im Monat August hat sich der Export polnisch-oberschlesischer Kohle etwas vergrößert. Während der Export im Monat Juli nur 308 000 Tonnen betrug, ist er im Monat August auf 484 000 Tonnen gestiegen. Polen hat bekanntlich durch die Sperrung der polnischen Kohleneinfuhr durch Deutschland monatlich rund 500 000 Tonnen seiner Kohlenausfuhr verloren, diese Verluste konnten jetzt durch vermehrte Kohlenausfuhr nach anderen Ländern zu etwa 40 Prozent gedeckt werden. Der größte Teil der Kohlenausfuhr im Monat August ging nach Österreich, nämlich 190 000 Tonnen. Weiter wurden Kohlen verkauft nach Schweden, Dänemark und Finnland. Die Kohlenausfuhr nach der Tschechoslowakei betrug 64 000 Tonnen (bisher monatlich durchschnittlich 55 000 Tonnen), nach Ungarn 54 000 Tonnen (bisher durchschnittlich 33 000 Tonnen), nach Italien 35 000 Tonnen (bisher wurde nach Italien fast gar nichts exportiert). Die Zunahme der Kohlenausfuhr geschah jedoch auf Kosten der polnischen Verbraucher, die die inländische Kohle um 10 Zloty pro Tonne teurer bezahlen mußten, als die ausländischen Bezieher. Um den Kohlenexport über Wasser zu erleichtern, sollen die Hafenbauarbeiten in Gdingen soweit als möglich beschleunigt werden. Vom nächsten Frühjahr an will man von Gdingen monatlich mindestens 250—300 000 Tonnen Kohlen verfrachten. Doch ist es sehr fraglich, ob die polnische Kohle gegen die englische Konkurrenz in den Überseeländern erfolgreich wird auftreten können. Ursprünglich hatte man geglaubt, nach Italien monatlich mindestens 70 000 Tonnen Kohlen verkaufen zu können, man mußte sich jedoch mit der Hälfte begnügen, da man gegen die englische Konkurrenz nicht aufkommen konnte. Auf den mitteleuropäischen Kohlenmärkten stieß die polnische Kohle auf deutsche Konkurrenz. Überall erklärte man den polnischen Kohlenexporteuren, daß man Abschlüsse für längere Zeit nicht tätigen wolle, da ja Polen nach Beendigung des Wirtschaftskampfes mit Deutschland einen bedeutenden Teil seines Kohlenüberschusses doch wieder nach den deutschen Ostprovinzen liefern werde. Die polnischen Kohlenexporteure suchten dieser Ansicht entschieden entgegenzutreten. Im Ausland wurde von polnischer Seite die Ansicht verbreitet, daß Polen zu Beginn des kommenden Jahres den ihm durch die Sperrung der polnischen Kohlenzufuhr von seiten Deutschlands erwachsenen Schaden zu vier Fünfteln durch den Kohlenexport nach anderen Ländern werde decken können. Indessen ist es sehr fraglich, ob dieser Optimismus der polnischen Regierung und der polnischen Kohlenproduzenten berechtigt ist, da die oberschlesischen Bergbauarbeiter in einer von Woche zu Woche dringenderen Form eine Erhöhung ihrer Löhne fordern und zwar in Höhe von 24 Prozent, während die Industriellen noch gar eine Lohnherabsetzung in Höhe von 10 Prozent fordern. Die bisherigen Lohnabkommen in Oberschlesien sind gekündigt und es machen sich in den Kreisen der oberschlesischen Bergarbeiter Tendenzen geltend, die nach einem Streik

Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 13. Sept. 25. (14. n. Trinitatis).

Altst. evang. Kirche Vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst. 11½ Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Jugendversammlg., Bäckerstraße 20. Freitag, abds. 6½ Uhr: Bibelstde., Bäckerstr. 20, Pf. Heuer.

St. Georgen-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 11½ Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Mittwoch, abends 6 Uhr: Bibelstde. Freitag. abds. 7½ Uhr: Besprechung mit der konfirmierten Jugend, Pastor Smend.

Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Brohm.

Evangl.-luth. Kirche. Bachestraße 8 (Strumykowa). Vorm. ½10 Uhr: Einführung von Pastor Brauner durch Superintendent Büttner, Rogożno. Nachm. 6 Uhr: Familienabend im Deutsch. Heim.

Gurske. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Pf. Anuschek.

Podgorz. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienst,

Groß Nessau. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Rentschkau. Vorm. 9 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Der Hauptgottesdst. fällt aus.

Hohenhausen. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 13. Sept. 25.

(14. n. Trinitatis).

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Jacob. 11½ Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Mittwoch, nchm. 5 Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Dieball. Freitag, nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe, Pfarrer Dieball.

Rittel. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nach dem Gottesdienst Konfirmandenunterricht.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 13. Sept. 25

(14. n. Trinitatis).

Schönsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Beichte und Abendmahlsfeier. — Nachm. 4 Uhr: Wohltätigkeitsfest der ev. Frauenhilfe in Zielkes Saal, z. Besten der Diakonissen-Station.

zielen. Das Kohlengeschäft auf den inländischen Märkten liegt seit Monaten sehr schwach. Das Angebot überwiegt die Nachfrage um fast 300 Prozent, obwohl die inländischen Verbraucher, dringenden Wünschen der Regierung folgend, die sonst im Spätherbst getätigten Kohleneinkäufe schon in den Sommermonaten zum Abschluß gebracht haben. Hieraus ergibt sich, daß die Stagnation auf den inländischen Kohlenmärkten im Spätherbst und im Winter bedeutend zunehmen wird, woraus weiter zu folgern ist, daß die Kohlenkrise trotz eventueller Steigerung des Exports ins Ausland eher zu- als abnehmen wird.

Von den polnischen Warenmärkten.

Auf den Textilmärkten ist die erhoffte Belebung in der beginnenden Wintersaison ausgeblieben. Man erwartete von der baldigen Realisierung der diesjährigen Ernte eine Hebung der Kaufkraft der Bevölkerung. Jedoch liegt die Konjunktur für den Getreidehandel nicht besonders günstig, so d^ß die Provinz wenig Neigung für größere Umsätze zeigt. Deprimierend wirkt auf den Verkehr nach wie vor der Bargeld- und Kreditmangel. Eine Preiserhöhung von 10—15 Prozent erschwert das Zustandekommen größerer Abschlüsse noch mehr. Deshalb ist auf dem Markt für Baumwollwaren eine vollständige Stockung eingetreten. Hier wird eine Barzahlung von 30 Prozent verlangt bei verkürzter Laufzeit für Wechsel bis auf 60 Tage. Die Abgabe der Waren zu alten Preisen findet nur bei voller Barzahlung statt. Von Heinzelwaren notierte man „100" zu 24,50 Zł. je Stück, „Oxford" „80" 0,96 Zł. je Meter, „Volksleinen 50" 18,20 Zł. je Stück, Scheiblers „Bulgaria" 23,50 Zł., „Tylz" 1,29 Zł., Bettuchstoffe „135" 2,10 Zł., „165" 2,45 Zł. je Meter. Auf dem Wollwarenmarkte hat sich die Lage gegenüber der letzten Augustwoche bedeutend verschlechtert. Sowohl die Preise als auch der Prozent für Barzahlung hat eine Erhöhung erfahren. Bei einer Lauffrist von 60 Tagen wird eine Barzahlung stellenweise sogar bis zu 40 Prozent verlangt. Dagegen beschränkten sich Fabrikanten, die bisher volle Barzahlung verlangten, auf 50 Prozent und Wechsel bis zu 60 Tagen. Man notierte Halbboston „26" 4 Zł., halbwollenen Cheviot 2,50 Zł., Popeline 5,50 Zł., Tomaszower Velour besserer Qualität 40 Zł., bessere Kammgarnwaren für Anzüge 25—28 Zł.; bei voller Barzahlung wird Rabatt gewährt. Auch in der Wirkwarenbranche herrscht Stillstand, weil die schwierigen Zahlungsbedingungen von 33 Prozent in bar und Wechsel bis zu 70 Tagen zu allgemeiner Zurückhaltung veranlassen. Die in dieser Branche tätigen Fabriken arbeiten lediglich auf Lager.

Auf dem Häute- und Ledermarkt läßt sich eine starke Tendenz feststellen. Der Vorrat an Waren ist infolge der reduzierten Viehschlachtung und der verringerten Einfuhr aus dem Ausland gering, weshalb einige Warensorten eine Preiserhöhung bis zu 10 Prozent erfahren haben. Das schwache Angebot ist nicht ohne Einwirkung auf die Zahlungsbedingungen geblieben. Man verlangt eine Barzahlung von 50 Prozent und Wechsel mit einer Lauffrist von höchstens 2,5 Monaten. Von Großhändlern werden jedoch bei voller Barzahlung Zugeständnisse gemacht. Für Rindhäute, nach denen verhältnismäßig häufiger gefragt wurde, als nach anderen Häutesorten, wurde in Warschau gezahlt: 1. Sorte 1,45 Zł., 2. Sorte 1,40 Zł. je Kg., für Kalbshäute 2,10 Zł., Roßhäute 16 Zł. je Stück. Für inländische weiche Ledersorten notierte man folgende Preise: Horn „Tyg" 2,35 Zł., „B" 2,15 Zł., „C" 1,35 Zł., für Konarzewski-Erzeugnisse „Extra" 0,4 Dollar je Fuß, „1" 0,36 Dollar, „2" 0,34 Dollar, Radomer Chromleder 1,75 Zł., ausländisches Chevreauxleder Grison „4 S" 0,54 Dollar, „X S" 0,47 Dollar, „5 X" 0,46 Dollar, Lackleder „2 X" 0,72 Dollar, inländisches hartes Leder „1" 6,85 Zł.

Der Großhandel mit Eisenerzeugnissen gestaltete sich nicht einheitlich, und zwar je nach der Tendenz der einzelnen Artikel. Ausländische Erzeugnisse sind in der letzten Augustwoche um 15 bis 20 Prozent gestiegen, desgleichen haben eine Preiserhöhung Blech und Handelseisen erfahren. Dagegen haben Nägel trotz der starken Nachfrage keine Preiserhöhung zu verzeichnen. Für deutsche Erzeugnisse wird volle Barzahlung verlangt, für andere ausländische dagegen nur 30—60 Prozent. Es wurden notiert: Feilen Buris „4" 7,70 Zł., „4,5" 8,25 Z., Sägen Dominikus „3,5" 4 Zł., polierte Äxte 3,20 Zł., Krakauer Schlösser 2 Zł. Gußerzeugnisse und emaillierte Töpfe hatten bei schwachem Angebot eine starke Nachfrage. Für Poremba zahlte man 28—29 Zł. je z, Suchedniow 27—28 Zł., für andere 25—26 Zł. Stahlerzeugnisse hatten eine verhältnismäßig starke Nachfrage. Die Preise stiegen für Löffel „32/5" von 1,80 auf 3 Zł. je Dutzend, Teelöffel von 1,25 auf 1,42 Zł., Dessertlöffel von 1,65 auf 2,40, Gabeln von 2,70 auf 3,60 Zł.

Gewasch., sandfr.
Kies
in jed. gewünscht. Korngröße, spez. Garten- u. Filterkies hat frei Kahn od. frei Waggon Anschlußgl. Fordon abzugeben
A. Medzeg,
Dampf-Ziegelw. Fordon-Weichsel. 10575

Kalkstickstoff
gekörnt
Thomasmehl
Kalisalz 42 %
und 10628
Kainit 14 %
bietet an
Landw. Ein- u. Verk.-Verein Bydgoszcz-Bielawki.
Telefon Nr. 100.

Stellengesuche

Aelterer Wirtschaftsbeamter
verh., evgl., polnischer Staatsbürger, d. poln. Sprache mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehl., von sofort oder 1. Oktober entspr. Stellung. Off. u B. 10540 a. d. Gschst. d. Z.

Inspektor sucht Stellg.
vom 1. 10. 32 Jahre alt, ledig, 1½ Jahre im Fach, der deutschen und poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig. Bin erfahren i. allen Zweigen d. Landwirtschaft, vertraut mit sämtlichen Wirtschaftsbüchern u. Gutsvorstehergeschäft. Meldungen an die Geschäftsstelle d. Zeitung unter H. 10470.

Landwirtssohn
26 Jhr. alt, evgl., poln. Staatsb., d. deutsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, 2 J. Praxis, in all. Zweigen d. Landwirtschaft gut bewandert, sucht Stell. z. 1. 10. evtl. 15. 10 25 als
Landwirtschaftl. Beamter
wo selbiger auch als verh. sein kann. Übernehme die Führung sämtl. schriftl. Guts-vorst.-Amts-Schreiben Gefl. Offerten an 10654
J. Berg, Drzycim
pow. Swiecie, erbeten.

Brennerei-verwalter
29 J. a., kath., der poln. Spr. in Wort u. Schrift mächtig, mit Buchführung u. Gutsvorstehergeschäften vertr., erf. mit Licht- und Kraftanlagen sow. Kartoffeltrocknerei, auf Wunsch Kautionsstellg., sucht, gestützt auf gute Empfehlung, von sof. Stellung als led. od. verh. Gefl. Off. u. R. 10680 an die Gschst. d. Z. erb.

Junger Mann
a. d. Kolonial- u. Delikatessen-Branche, poln. Sprache mächtig, gut. Dekorateur und Lackschriftschreiber, sucht ab 15. evtl. 1. Oktober passende Stellung. Off. u. B. 7359 a. d. Gst. d. Ztg.

Aelterer Reisender
aus der Kolonial- und Drogenbranche (evtl. auch andere Artikel), der in beide Teile Posen und Pommerellen sehr gut eingeführt ist, sucht per sofort angenehme, dauernde
Reise-Stellung.
Auf Wunsch stehe ich mit Referenzen zur Verfügung. Offerten erbitte unter S. 7344 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Landwirtssohn,
21 Jahre alt, evang., der 11 Monate auf größerem Gut gelernt hat, sucht Stellung zum 1. 10. 25 auf anderem Gute.
Angebote mit Bedingungen unter A. 7357 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Müller-lehrling
d. bereits 1 Jahr 5 Mon. auf einer Wassermühle gelernt hat und durch Abwanderung s. Lehrmeisters die Stelle aufgeben mußte, sucht von sofort eine andere Lehrstelle. 10551
Otto Rotzoll,
Król. Nowawieś, pow. Wąbrzeżno.

Förstertochter, 23 J. a., kath., sucht in Bydg. z. 1. Okt. in bess. kath. Hause Stellung als
Stütze
mit Fam.-Anschl. Gefl. Off. erb. unt. A. 10637 an die Geschst. d. Ztg.

Besser. **Mädchen** vom Lande (Schneiderin) sucht vom 1. Oktober im **Nähen Beschäftigung** fürs Geschäft od. Privat. Off. u. C. 7374 an die Geschst. d. Ztg.

Junge, gebildete Deutsch-Baltin, bisher Hilfslehrerin, der poln. Sprache mächtig, **sucht** für 1—2 Monate vom 15. September an **Stelle** als 7333
Stütze, Sekretärin oder **Hauslehrerin,** wo sie wenn möglich ihre musikal. Kenntn. (Gesang, Lautenspiel) verwerten kann.
Renata Hentzelt, Sitno, p. Mrocza, pw. Sępólno

Suche zum 1. Oktober evtl. spät. **Stellung** als
Stütze der Hausfrau od. Wirtin
Offerten bitte zu richten
E. Weyner, Piątkowo, p. Zieleń, Wąbrzeżno. 10695

Suche v. 15. d. Mts. od. 1. Oktob. 25 Stellung als **Wirtin oder Stütze der Hausfrau,** kenne jede Arbeit.
Böttcher, Solec (Kujawski) 7314
b. Borkowski, Rynek.

Junge **Witwe** sucht Stellung als einfache **Stütze.** Offerten unter T. 7348 a. d. G. d. Z.

In allen Arbeiten eines Gutshaushaltes erfahrenes
Fräulein
sucht Stellung als **Wirtin** oder dergleichen, in einem Hause, wo auch ihre Mutter gegen Mithilfe Aufnahme findet. Offerten unter B. 10610 an die G. d. Z.

Anständiges **Mädchen** v. Lande, d. selbst. kocht, auch Zimmerarb. übernimmt, sucht Stellung v. sof. od. später. Beste Zeugnisse vorh. Off. u. H. 7391 a. d. Gst. d. Ztg.

Junges Mädchen
wünscht die Wirtschaft zu erlernen m. Famil.-Anschluß. Offert. unt. B. 7289 a. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Für meine 220 Morg. gr. Wirtschaft suche ich von sofort oder 1. Okt. älteren, ledigen, evgl.
Landwirt
der mit Hand anlegt u. m. landw. Masch. Bescheid weiß. Gehaltsf. a.
Kuhlmeier, Bytkowice Post Koronowo. 7369

Suche zu sofort tücht. ev.
Beamten
(Landwirtssohn) unter meiner Leitung 450 M. großes Gut. Polnische Sprache erw. Lebenslauf, Gehaltsford. einsend. **Koerth, Głowy** bei **Gonsawa.** 7378

Zuverlässiger, evangl.
Wirtschafts-Assistent
für 530 Morgen großes Rübengut zum 1. 10. gesucht. Lebenslauf u. Zeugn.-Abschr. an 10639
Weise, Bielawy, p. Kosowo, pow. Leszno.

Zum 1. Oktober suche
2. Beamten.
Bewerb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderung an
Gut Zawiat, pow. Chojnice. 10668

Gutsverwaltung Frąca bei Smętowo, pow. Gniew, sucht v. 1. 10. 25 einen evangl. 10586
Eleven
ohne gegens. Vergütg.

Suche zum 1. Oktober evangel., gebildeten
Eleven
der schon praktisch tätig gewesen ist, zur weiteren Ausbildung. Familienanschl., Taschengeld wird gewährt.
Wannow,
Hansfeld bei Melno Grudziądz. 10576

Für Zahnpraxis
wird tücht. **Fachm.** als **Teilhaber** oder **Assistent(in)** sofort oder später gesucht. Offerten unt. F. 10697 an die Gst. d. Z. erb.

Tüchtigen
Werkmeister,
mit allen vorkommenden Arbeiten u. Reparaturen bestens vertraut, sowie
mehrere gelernte
Gatterführer
sucht 10689
M. Schulz,
Dampfsägewerk, Grudziądz.



Der ATA-Engel ist vergnügt,
Weil seine Arbeit nur so fliegt.
In heller Freude ruft er aus:
ATA gehört in jedes Haus!
ATA putzt und reinigt alles!

Buchhalter(in)
zu sofort für großen Gutsbetrieb gesucht. Beherrschung der deutschen und poln. Sprache in Wort u. Schrift erforderlich. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an 10990
Herrschaft Liszkowo,
poczta Łobżenica-Poznańskie.

Sägewerksfachmann
zur **selbstständigen** Leitung ein. **Sägewerkes** für dauernd gesucht. Derselbe muß im Innen- und Außendienst reiche praktische Erfahrung haben und genaue Kenntnisse im Einkauf sämtlicher Holzarten. Polnische Sprache Bedingung. Offerten mit genauem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter E. 10692 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zwei tüchtige 10704
Großstückschneider
nur erste Kräfte, stellt von sofort ein
Erich Kircher,
Schneidermeister, Chełmża, Kolejowa 6.

Verkäuferin
der poln. Sprache mächtig, für mein **Manufaktur- und Kurzwaren-, Schuhe- und Konfektions-Geschäft** zum 1. Oktober gesucht. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station an 10694
E. Prohl, Praust b. Danzig.

Tüchtiger
Maurer-polier u. Tischler
gesucht. 7373
R. Łaganowski
ul. Konarskiego 3, I.

Gesucht
tüchtiger
Schweizer
mit eigenen Leuten zu ca. 60 Stck. Herdbuchkühen u. Nachwuchs. Nur bestempfohlene Leute kommen in Frage. Wohng. sofort vorhanden. 10656
Reichardt,
Rittergut Czachówki, p. Biskupiec (Pom.), pow. Lubawski.

Suche von gleich einen
Gärtnerlehrlg.
Taschengeld wird gewährt. 10653
R. Helke,
Handelsgärtnerei, Dorposzcz-Szlachecki Powiat Chełmno.

Klempnergesellen
für dauernde Beschäft. können s. sof. meld. bei Klempnermeister
A. Herszkowicz,
Bydgoszcz, Długa 3.

Einzelner Herr
sucht für seinen Haushalt eine
Person
mit den Fähigkeiten einer tüchtigen Hausfrau. Offerten mit Angabe des Alters u. G. 10699 an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Wirtschafterin,
deutsch und polnisch sprechend, die selbständ. kocht und plättet, sowie alle Hausarbeit. übernimmt, für frauenl. Hauhalt p. 15. Septbr. gesucht. Vorstellung 3-4 nachm. **Paderewskiego** Nr. 14, part. l. 10632

Gesucht zum 1. Okt. eine in allen Zweigen eines Landhaush. erfahrene, deutsch-evangl.
Wirt-schafterin. 10617
Zeugnisabschr., Geh.-anspr. a. Frau v. Borck, Szczeglin bei Mogilno.

Für Optanten!

Handlung landw. Maschinen mit Reparatur-Werkstatt

in kleiner Stadt der deutschen Grenzmark **zu verkaufen oder zu verpachten.** Vorhanden sind moderne Werkstatträume mit sämtlichen Werkstatt-Maschinen, massiver Lagerschuppen, Wirtschaftsgebäude, neues Wohnhaus mit freiwerdender Wohnung.
Das Unternehmen war bisher sehr flott im Gange und ist nur Umstände halber abzugeben.
Angebote unter **D. 10686** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Suche auf Rittergut z. 1. 10. 25 eine perfekte
Köchin
die auch etwas Hausarbeit mit übernimmt. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche unt. D. 10609 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Suche sofort oder 15. d. M. tüchtiges ev.
Mädchen
oder Frau
für landwirtschaftlich. frauenlosen Haushalt.
Helm, 10638
Kcynia pow. Szubin.

Zur Beaufsichtigung d. Kinder u. Unterstützung der Hausfrau wird ab 15. Sept. durchaus zuverlässiges evangelisch. **Mädchen** gesucht. Waise bevorz. Off. mögl. mit Bild u. B. 6363 a. d. Gst.

Ich suche zum 1. Okt. ein ehrliches, fleißiges
2. Stubenmädch.
mit guten Zeugnissen. Frau Anneliese Wilhelm Ossówko, p. Grudziądz poczta Plesewo. 10556

Saub. ehrl. **Hausmädch.** für sofort gesucht. 7356
Jackowskiego 31, II, I.

Junge **Aufw.** sof. verl. Dworcowa 13, 1 Tr., I.

An- u. Verkäufe

Anbiete zum Kauf:
Mühlengrundstück
Güter, Landwirtschaften, Geschäftsgrundst., Villen, Zinshäuser jed. Größe u. Preislage. 10693
Konrad Schwarz, Schneidemühl, Güterbahnhofstr. 17.

Wolfshund
zu verkaufen. **Teske,** Posenerplatz 4. 10700

Gute alte
Geige
ist zu verkaufen. 7383
Leszczyńskiego 35 a, I, r.

---

2 gt. erh. Bettstell.
1 kl. **Dauerbrand-Ofen** billig zu verkauf. 7345
Firch, Sniadeckich 49, I.

Fast n. Korbmöbel und **ein Kindersportwagen** zu verkaufen. Promenada 22, I. links.

Schlafzimmer
in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 1039 auch auf Teilzahlung
Tischlerei
Jackowskiego 33.

Wer **Güter, Stadt- und Landgrundstücke** sowie **Objekte jeder Art** 10702
kaufen, verkaufen oder tauschen will,
der wendet sich vertrauensvoll an
die Internationale Güteragentur
„Polonia",
Bydgoszcz, ulica Parkowa Nr. 3,
gmach Hotelu pod Orłem.
Telefon Nr. 95.

Gelbsenf
kauft und bittet um bemusterte Offerten mit Preisangabe 10691
Richard Schwanke,
Mostrich- u. Essigspritfabrik, Swiecie-Marjanki. Telephon 15.

Schmiede-Stellmachergrundstück
sehr gute Brotstelle, im Ganzen zu verkaufen, auch geteilt zu verpachten. Wohnung nebst Garten vorhanden, sowie Maschinen und Werkzeuge. Offerten unter „G. 2663" an Annoncen-Expedition **Wallis, Toruń.** 10595

Preßstroh und Preßheu
sucht zur sofortigen Verladung
Angebote mit Preis frei Dirschau
Häckselwerk Langfuhr
Inh.: Alois Lotz. 7380

Dauerbrandofen
evtl. **Kachelofen** zu kaufen gesucht. 7368
Otto Wiese, Dworcowa 62.

---

1 Schlafzimmer
(Eiche), wen. gebr., mit weiß. Marmorpl., bill. z. verkauf. Zu erfr. 7377
ul. Mostowa 11, II, I.

---

1 **Eßservice** echt Porzellan für 12 Personen, 1 **Kinderbettstell** mit Matratze, 1 **Federbett** u. Kissen, 1 **eis. Kessel,** 1 **pat. Zimmerklosett,** 1 **Regulator** verk. Sw. Trojcy 18 part. links. 7381

Zu verkaufen!
1 Herr.-Sommerpaletot
1 Herr.-Winterpaletot
1 Plüschmantel f. Damen
Chocimska 3, ptr. r.

Leichter
Geschäftswagen
preiswert zu verk. 7351
Hetmańska (Luisenst.) 35

Fliesenpresse
Gasparysches Fabrikat, zur Herst. ein- u. mehrfarb. Flurplatten gibt ab. Off. unt. G. 7386 an die Gst. dies. Ztg.

Leśniczy Malkiewicz, poczta **Łążek,** verkauft
1 Roßwerk
und 10152
1 echten Teckel.

Dampfkessel
garant. betriebsfähig, am liebsten steh., 4—6 □m Heizfläche, zu kauf. gesucht. Dortselbst ist ein **kleiner steh. Kessel,** etw. reparaturbedürftig, 3 □m Heizfläche, billig abzugeben. Angebote mit Preis an **E. Müller, Mleczarnia Gąsk,** poczt. Parchania, pw. Inowrocław. 10678

---

2 gut erh. eis. **Oefen** m. Rohr zu verkaufen. **Podolska 1,** II, r. 7387

Ich suche gegen Kasse:
30 **Faß Zement,**
150 **Ztr. Kalk,**
65 **Rollen Pappe,**
6 **Faß Teer,**
2 „ **Klebemasse,**
300 **Ztr. gt. Kohlen.**
Dojahn, Czyżkówko, 10679 Elbląska 5.

Jeden Posten frische
Eier
kauft zu Tagespreisen.
Cukiernia Grey
ul. Gdańska 23. 7365

Pferdestall m. **Wagenremise**
zu mieten gesucht.
Offerten unter **E. 7384** an die Geschäftsst. d. Z.

Heirat

Wo bietet sich für einen **soliden, tüchtigen**
Landwirt
Gelegenheit, in eine **größere Landwirtschaft einzuheiraten.** Bin Junggeselle, 40 J. alt, ev. u. poln. Staatsbürger. An Vermögen besitze ich 6000 Dollar. Vermittlung durch Verwandte sehr angenehm. Verschwiegenh. Ehrens. Off. bitte vertrauensv. u. F. 7385 a. d. Gschst. d. Z.

Geldmarkt

Suche Hypothek
20—25000 Zł. z. I. St. auf ein städt. Grundstück im Zentr. gelegen. Off. u. A. 7362 an d. Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer
mit od. ohne Pension, per sof. od. spät. zu vermiet. **Dworcowa 56,** II, r

---

2—3 möbl. Zimmer mit etwas Küchenbenutzung v. 15. d. Mts. gesucht. Off. u. Z. 7361 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer ohne Betten zu vermieten. **Jackowkiego 36,** II l. 7371

Zwei moderne elegante **möblierte Zimmer** mit allem Komfort, wie Zentralheiz., elektr. Licht, Telephon usw. pass. f. ein bis zwei Herr. vom 15. d. Mts. z. verm. **Dworcowa 30,** II l. 7366

Möbl. Zimmer mit voller Pension an bess., solid. Herrn von sof. od. sp. zu verm. 7383
Sniadeckich 5a, pt., lks.

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht z. verm. 7376
Krasińskiego 4, ptr. r.

Wohnungen

3-5-Zimmerwohn.
in Nähe Korn- oder Wollmarkt ges. Off. u. D. 7378 an d. Gesch. d. Z.

Werkstatträume
für **Tischlerei,** auch andere Gewerbe geeignet, zu verm. Angebote erbitte unter K. 7329 a. d. Gst. d. Z.

Elegante Möbel zu verkaufen, gleichzeitig **4-Zimmer-Wohnung** abzugeben. Offert. unt. W. 7360 a. d. Gest. d. Z.

Smukała, wenn das Krafwerk in Grodek für die Hergabe von Strom zu Beleuchtungszwecken 35 gr pro Kwst. verlangen muß!

Die Stadt Bromberg kann weder an der Erweiterung des Kohlenkraftwerks, noch an der Verbindung der Stadt mit der Zentrale in Grodek Interesse haben, sondern müßte vielmehr auf dem Bezuge von Strom aus Smukała bestehen. Wenn wir auch keine genauen Daten über die lokalen Verhältnisse hinsichtlich des Bedarfs, der Versendung des Stroms usw. haben, so kann man doch mit voller Sicherheit annehmen, daß der Bau des elektrischen Netzes von Smukała nach Bromberg (15 Kilometer) einschl. Transformatoren und Umformer einen weit geringeren Kapitalaufwand beansprucht, als der Ausbau des städtischen Kohlenkraftwerks in Bromberg. Auf Grund von Daten, welche auf jahrelange Erfahrung gestützt sind, kann man annehmen, daß bei einer Entfernung von 15 Kilom. der Strompreis durch die Amortisation und Verzinsung des Netzbaues, sowie durch Ausgaben für den Betrieb und die Unterhaltung aller Einrichtungen mit etwa 4—5 gr pro Kwst. belastet wird. Wie oben dargelegt, verkauft Smukała gegenwärtig eine Kwst. in Form von Karbid zu 5 gr, wobei das Werk schon einen gewissen Gewinn hat. Rechnet man die Stromversendungskosten hinzu, so könnte die Stadt aus dem Wasserkraftwerk Smukała den Strom zu einem Preise weiter unter 60 gr erhalten, und trotzdem könnte das Werk aus dem Stromverkauf einen vielfach höheren Gewinn erzielen, als dies jetzt bei der Verwertung des Stromes zur Karbiderzeugung der Fall ist.

Es wird wahrscheinlich ohne Schwierigkeiten möglich sein, der Stadt Bromberg den nach Einstellung der Karbidfabrik verfügbaren Strom zum Preise von 20 Groschen und für motorische Kraft sogar nur für 10 Groschen zu liefern. Jedenfalls können Unternehmungen, Werkstätten, Mühlen usw. den Strom zu demselben Preise erhalten, wie derartige Anlagen in Oberschlesien, wo kleinere Abnehmer 20 Groschen, größere aber sogar nur 6 Groschen pro Kwst. zahlen. Wir fragen also, wozu die Wärmekraftzentrale in Bromberg ausbauen, wozu für sie die teure, mit hohen Transportspesen belastete Kohle kaufen, wenn vor den Toren der Stadt die „weiße" Kohle fließt?

Zur Ergänzung der obigen Ausführungen bemerken wir noch, daß die inländische Karbidindustrie zu den mächtigsten Produktionszweigen gehört und der Bedarf an Karbid leicht durch die in Oberschlesien befindlichen Werke dieser Art gedeckt werden kann. Wenn diese Fabriken aus verschiedenen Rücksichten den Karbidpreis herabsetzen, so wird die Anlage in Smukała einen noch weit geringeren Verdienst aus ihrem Strome haben. Dadurch, daß wir die im Gebiete der Stadt liegenden Kraftanlagen nicht entsprechend ausnützen, versündigen wir uns an der Volkswirtschaft. Das Wohl der Allgemeinheit verlangt kategorisch, daß diese Angelegenheit aufgeklärt und den ganz unverständlichen Verhältnissen ein Ende gemacht werde. Wir wollen noch hervorheben, daß bei niedrigeren Strompreisen die Zahl der Abnehmer sich gewiß vermehren und manches Industrieunternehmen sich gern in Bromberg niederlassen wird, da billige Kraft immer eine der wichtigsten Voraussetzungen für das Entstehen von Industrieunternehmungen war.

Also nicht Grodek, sondern Smukała!

Rundschau des Staatsbürgers.

Auslandspässe für Studierende.

— Im Zusammenhang mit den vielen Klagen seitens der im Auslande Studierenden, die während ihrer Ferien nach Polen gekommen sind und nun Schwierigkeiten wegen ihrer Wieder-Ausreise haben, hat sich das Kultusministerium mit dem Finanzministerium in Verbindung gesetzt und erreicht, daß denjenigen Studenten, die bereits im Auslande studiert haben, Bescheinigungen ausgestellt werden, auf Grund deren sie Ermäßigungen bei Ausstellungen von Pässen und Visen erhalten, um so die Möglichkeit zu haben, ihr Studium fortzusetzen. Diese Bescheinigungen stellt das Hochschuldepartement des Kultusministeriums aus, welches die Notwendigkeit der Ausreise prüft. Was jedoch die diesjährigen Abiturienten betrifft, so werden nur in ganz besonderen Fällen ermäßigte Pässe ausgestellt.

Mitnahme von Vieh durch Optanten.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, sind die Bestimmungen über die Mitnahme von Vieh durch Optanten nach Deutschland seit der letzten Veröffentlichung darüber in den deutschen Zeitungen nicht geändert worden. Ein Merkblatt über die Mitnahme von Vieh kann unentgeltlich vom Deutschen Generalkonsulat in Posen bezogen werden. Vom Inhalt dieses Merkblattes ist kurz zu sagen, daß mit Ausnahme von Rindvieh alles Vieh unter besonderen Sicherungsmaßnahmen nach Deutschland mitgenommen werden darf. Die Rindviehmitnahme mußte auch für die Abwanderung zum 1. November noch ausgeschlossen werden, da die in Polen noch immer nicht erloschene Lungenseuche für den deutschen Rindviehbestand eine zu große Gefahr bildet, die auch durch eine Grenzuntersuchung und längere Quarantäne des Viehs nicht beseitigt werden kann.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. September.

§ **Der Landwirtschaftliche Kreisverein Bromberg** hielt gestern im Zivilkasino eine Sitzung ab, an die sich die Feier des diesjährigen Sommerfestes schloß. In der Sitzung wurden besondere Fragen nicht erörtert, lebhaftes Interesse weckte nur der Vortrag des Herrn Gartenbau-Direktors Reissert-Posen über Verwertung des Obstes, Einmachen und Weinbereitung. An Hand von Illustrationen gab der Redner namentlich den anwesenden Hausfrauen willkommene Winke über die Obstverwertung, die in Anbetracht der kurz bevorstehenden, zum Teil bereits begonnenen Obsternte vielen von großem Nutzen sein dürften. An die Sitzung schloß sich gegen 7 Uhr ein Essen an, das sich bis gegen 9 Uhr abends hinzog. Dann wurde der Saal „freigemacht" und die Anwesenden huldigten nach all den schweren Ernte- und Arbeitstagen einmal bis in die frühen Morgenstunden dem Tanze.

§ **Verband der Gastwirte und Restaurateure.** Am Mittwoch fand in dem Lokale von Vinzent Kujawski, Fordonerstraße, eine Versammlung des Verbandes der Gastwirte und Restaurateure statt. Es sollte von Herrn Bawarski-Nakel ein Referat gehalten werden über die schwierige Lage des Gewerbes, die sich aus dem Alkoholverbot und den Konzessionsentziehungen ergibt. Leider war der Referent erkrankt und konnte daher nicht erscheinen. Die Aussprache über diesen Punkt wurde daher bis zur nächsten Sitzung verschoben.

§ **Herbstferien der Landschulen.** Die Herbstferien der Landschulen, die den Bromberger Kreisschulinspektionen unterstehen, beginnen am 19. September nach Schluß des Unterrichts und dauern bis einschließlich 19. Oktober. Wiederbeginn des Unterrichts am 20. Oktober, morgens 8 Uhr.

§ **Franziskaner in Bromberg.** Das Haus Danzigerstraße (Gdańska) 140 — die ehemalige Kolwitzsche Villa — wird gegenwärtig zu einer Kapelle umgebaut, der Wohnräume für Mitglieder des Franziskanerordens angegliedert sind. Die Einweihung der „Gottes Leib" (Bożego Ciała) benannten Kapelle, die auch der Bevölkerung zum Gottesdienst offen steht, soll am 14. September erfolgen. An diesem Tage soll auch den Franziskanern offiziell das Gebäude übergeben werden.

§ **Inbetriebsetzung einer Brahefähre.** Wie wir kürzlich mitteilten, ist der Übergang über die Eisenbahnbrücke zum Schwarzen Weg wegen Bauarbeiten gesperrt. Zur Aufrechterhaltung des Fußgängerverkehrs ist nunmehr an der Brücke eine Fähre in Betrieb gesetzt worden.

§ **Das Tennisturnier um die Meisterschaft von Bromberg** hat am Dienstag seinen Anfang genommen. Die Sonntagsspiele wurden für ungültig erklärt. Im Vorgabespiel siegten am Dienstag Scherle gegen Bukowiński (6 : 2, 6 : 4), Cieśla gegen Sokołowski (4 : 6, 6 : 4, 6 : 0) und Matuszewski gegen Seydler (1 : 6, 6 : 5, 2 : 6). Über den Ausgang der gestrigen Spiele an der 5. Schleuse sowie des Damenturniers auf den Tennisplätzen im Garten des Deutschen Hauses werden wir noch berichten.

§ **Einbruchsdiebstahl.** Gestern drangen Einbrecher in einen Magazinschuppen der Speditionsfirma Wodtke, Danzigerstraße (Gdańska), und entwendeten dort 30 leere Kohlensäcke.

§ **Taschendiebstahl.** Gestern wurden dem Herrn Konstanty Pelkow auf dem hiesigen Bahnhof 200 zł mittels Taschendiebstahls entwendet.

§ **Festgenommen** wurden gestern zehn Personen, darunter drei Obdachlose, zwei Diebe, ein Betrunkener und eine Person wegen Unterschlagung.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Inowrocław,** 9. September. Vorgestern, gegen 6 Uhr abends, erschoß sich in einem Hause an der ul. Staszyca ein ca. 20 Jahre altes Mädchen. Die Ursachen des Selbstmordes sind vorläufig unbekannt.

* **Lissa (Leszno),** 9. September. Premierminister Grabski weilte von Sonnabend bis Sonntag in unserer Stadt, wo er seine hier in Antonshof weilende Gattin besuchte. Er traf in einem Auto in Begleitung seines persönlichen Sekretärs und seines ältesten Sohnes abends 10 Uhr hier ein. Da sein Eintreffen völlig geheim gehalten werden sollte, hatte die Bürgerschaft Lissas von der Anwesenheit des Staatsmannes keine Kenntnis. Sonntag abend 6 Uhr fuhr er von hier nach Warschau zurück.

ak. **Nakel (Nakło),** 9. September. Die hiesige Alt-Lutherische Gemeinde ist verwaist: Pastor Brauner ist nach langjähriger Tätigkeit nach Thorn übergesiedelt, um dort in gleicher Eigenschaft zu wirken. Er hatte hier neben seinem geistlichen Amt auch die Leitung der deutschen Privatschule inne, die sich aus kleinen Anfängen gut entwickelt hat. Pastor Brauner war gezwungen, die hiesige Stelle aufzugeben, da die Gemeinde durch Wegzug vieler Anhänger nach Deutschland sehr zusammengeschrumpft war. Vorläufig hält ein Vorbeter die Andachten. Die Alt-Lutherische Gemeinde wurde vor 40 Jahren durch den Gutsbesitzer Fengler begründet. — Der Holzbelag unserer Netze- und Eisenbahnbrücke war schon stark abgenutzt. Nun ist man mit der Ausbesserung des Bodenbelags beschäftigt. Die Eisenteile der Brücken waren vom Rost angegriffen, denn man hatte in den letzten Jahren den Anstrich nicht mehr erneuert. Nun ist ein verschiebbares Gerüst angebracht, und es wird fleißig gestrichen. Auch die Masten der Überlandzentrale werden gestrichen.

* **Posen (Poznań),** 9. September. Der durch die Explosion in Główno entstandene Gesamtschaden wird auf 60 000 zł beziffert. Für die Hinterbliebenen spendete der Kommandierende General Sosnkowski 1000 zł. Die Beerdigung der Opfer hat gestern auf Staatskosten mit militärischen Ehren stattgefunden. In schlimmster Lage befinden sich die sieben kleinen Kinder der verunglückten Frau Jankowska, deren Mann vor zwei Monaten Selbstmord beging. — Die Saison der Taschendiebe scheint wieder angebrochen zu sein. So wurden gestern einer Frau aus Obornik in der Straßenbahn ein Portemonnaie mit 40 zł und einem Bewohner von Jersitz auf dem Hauptbahnhof eine Brieftasche mit 47 zł mit verschiedenen Papieren gestohlen. — Ein Herr nahm einen guten Bekannten in seine Wohnung auf Nachtquartier. Wie groß war aber sein Erstaunen, als er am nächsten Morgen erwachte und seinen Freund und folgende Sachen vermißte: je einen Smoking und Jackettanzug, 12 Kragen, 14 Taschentücher, eine Lorgnette, ein Rasiermesser, 7 Oberhemden, einen Gummimantel und ein Paar Schuhe.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 9. September. Auf der Zufuhrbahnlinie Lodz—Zgierz ereignete sich gestern ein Unglücksfall. Ein gewisser Kobylinski sprang auf das Trittbrett der fahrenden Zufuhrbahn, sein dreijähriges Töchterchen auf dem Arme haltend. Als die Zufuhrbahn an einer Leitungssäule vorübersauste, stieß das Kind mit dem Kopf an die Säule. Die Folgen waren schrecklich. Kobylinski verlor das Gleichgewicht und ließ das Kind fallen, das unter die Räder des Anhängewagens kam, wobei ihm die Finger der linken Hand glatt abgeschnitten wurden. Das Kind wurde in bedenklichem Zustande nach dem Radogoszczer Spital gebracht.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig,** 9. September. Zu den Rennen am nächsten Sonntag stehen im ganzen ca. 45 Pferde bereit. Das Verlosungsrennen, in dem der Gewinner das siegende Pferd oder 1250 Gulden erhält, wird von 7—8 zum Teil recht guten Pferden umstritten sein.

Wirtschaftliche Rundschau.

Tabak für das polnische Monopol. Der Dampfer „Tampa" brachte aus New-Orleans nach Neufahrwasser 785 Fässer Tabak, der teilweise verdorben entlöscht wurde. Da jedes Faß ca. 800 Kilo wiegt, ist dieser Schaden für die amerikanischen und englischen Versicherungen recht bedeutend, da wahrscheinlich ein großer Teil des Tabaks vom Monopol abgelehnt wird.

Geldmarkt.

Der Złoty am 9. September. Danzig: Złoty 92,13—92,37, Ueberweisung Warschau 91,38—91,62; Berlin: Ueberweisung Warschau 73,81—74,19, Posen 73,41—72,79, Kattowitz 73,41—73,79; Zürich: Ueberweisung Warschau 92,00; London: Ueberweisung Warschau 27,50, Neuyork: Ueberweisung Warschau 18,25; Wien Złoty Ueberweisung Warschau 596—602.

Warschauer Börse vom 9. Sept. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—; Holland 229,75, 230,30—229,20; London 27 69, 27,76 bis 27,62; Neuyork 5,68, 5,70—5,66; Paris —,—; Prag 16,90, 16,94 bis 16,86; Schweiz 110, 110,25—109,75; Stockholm —,—, Wien 80,30, 80,50—80,10; Italien —,—.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 9. Septbr. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,745 Gd., 124.055 Br., 100 Zł. 92.13 Gd., 92,37 Br., Scheck London 25,20½ Gd., 25,50½ Br. — Telegr. Auszahlung: London 1 Pfd. Sterl. 25,22½ Gd., 25,22½ Br., Berlin in Reichsmk. 123.745 Gd., 124.055 Br., Holl. 100 Gld. 209.09 Gd., 209,61 Br., Zürich 100 Fr. 100.37 Gd., 100.63 Br., Warschau 100 Zł. 91.38 Gd., 91.62 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 9. September Geld	Brief	In Reichsmark 8. September Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.690	1.694	1.689	1.693
7.3 %	Japan . . . . . 1 Yen	1.711	1.715	1.711	1.715
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.355	2.365	2.435	2.445
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.346	20.396	20.346	20.396
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.558	0.560	0.553	0.555
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.89	169.38	168.96	169.38
8.5 %	Athen	6.24	6.26	6.24	6.26
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	18.69	18.73	18.68	18.72
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.65	—	80.68	80.98
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.57	10.61	10.575	10.615
7 %	Italien . . . . 100 Lira	17.77	17.86	16.90	16.94
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7.486	7.505	7.485	87.505
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	105.19	105.45	105.57	105.33
9 %	Lissabon . . 100 Elcuto	21.125	21.175	—	—
6 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	92.38	92.62	90.54	90.76
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	19.75	19.79	19.72	19.76
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.432	12.472	12.43	12.47
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	81.01	81.21	81.03	81.23
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.045	3.055	3.045	3.055
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	59.83	59.97	59.68	59.82
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.41	112.69	112.43	112.71
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.89	5.91	5.895	5.915
11 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.18	59.32	59.18	59.32

Züricher Börse vom 9. Septbr. (Amtlich.) Neuyork 5,17¾, London 25,10¾, Paris 24,33¾, Holland 208,35, Berlin 23,25.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Goldmark —, 1 Dollar, gr. Scheine 5,73 Zł., do. kl. Scheine 5,66 Zł., 1 Pfund Sterling 27,62 Zł., 100 franz. Franken 25,35 Zł., 100 Schweizer Franken 109,75 Zł., 100 deutsche Mark 135,12 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 9. September. Bankaktien: Bank. Handl. w Warszawie 1.—9. Em. 2,50. — Industrieaktien: Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 1,50. Centrala Skór 1.—5. Em. 1,20. C. Hartwig 1.—7. Em. 0,70. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2,75. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 89,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 21,50. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 1,20. Bracia Stabrowscy (Zapałki) 1. Em. 1,30. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. Septbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.) **Weizen** 23,00—24,00, **Roggen (neu)** 17,00—18,00, **Weizenmehl** (65% inkl. Säcke) 38,00—41,00, **Roggenmehl** 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 23,50—26,50, do. (65% inkl. Säcke) 23,50—27,50, Braugerste prima 22,00—23,00, Gerste 19,00—21,00, Hafer 17,00—18,00, Weizenkleie 11,00—12,00, Roggenkleie 11,00—12,00, Rübsen —,—, Stroh, lose 1,80—2,00, Stroh, gepreßt 2,90—3,10, Heu, lose 6,00—6,80, Heu, gepr. 7,20—8,80, Eßkartoffeln 3,25, Fabrikkartoffeln 2,40—2,60 — Tendenz: ruhig. Nachfrage nach Roggen lebhafter.

Getreide. Kattowitz, 9. September. Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen 24—25, Roggen 18,20—18,70, Hafer 18,25—18,75, Gerste 18—24. Franko Abnahmestation: Leinkuchen 29,50—30, Rapskuchen 22,25—22,50, Weizenkleie 14—14,50, Roggenkleie 13,50—14. Tendenz: ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 9. Septbr. (Nichtamtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 128—130pfd. flau 12,00—12,50, do. 125—127pfd. und 120—122pfd. geschäftslos, Roggen 118pfd. flau 9,00—9,30, prompte Abl. v. Polen: Futtergerste 10,50 bis 11,00, Braugerste 11,50—12,50, Hafer flau 9,00—9,50, kl. Erbsen unv. 12,00—13,50, Viktoriaerbsen unv. 16,00—18,50, Roggenkleie unv. 7,50, Weizenkleie unv. 8,00, Weizenschale unv. 8,50. Großhandelspreise per 50 kg waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 9. September. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 218 bis 223, Okt. 245—243,50, Dez. 250—248,50, Tendenz matt, Roggen märk. 170—173, Sept. 189, Okt. 191, Dez. 191—190,50, matt, Sommergerste 213—245, feinste Sorten über Notiz, Winter- und Futtergerste 180—185, still, Hafer märk. 180—188, Okt. 180, Dez. 191—188, matt, Mais per 1000 Kg. loko Berlin 214—218, ruhig, Weizenmehl per 100 Kg. 31—34, ruhig, Roggenmehl 24,75—26,50, ruhig, Weizenkleie 12,20, matt, Roggenkleie 11—11,20, matt, Raps per 1000 Kg. 355—360, still. Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 28—32, Futtererbsen 21—24, Wicke 25—28, blaue Lupinen 12,75—14, Rapskuchen 15,80—16,20, Leinkuchen 22,50—22,80, Trockenschnitzel prompt 12, Zuckerschnitzel 21, Kartoffelflocken 18—18,30.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 9. September. Preise für 100 Kg. in Goldmark. Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 74,50—75,50, Remalted Plattenzink 64—65, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Prozent) 2,47—2,50, Reinnickel (98—99 Prozent) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,26—1,28, Silber in Barren für 1 Kg. 900 fein 94,50—95,50.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 9. September. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben 535 Rinder, 1953 Schweine, 328 Kälber, 1001 Schafe; zusammen 3817 Tiere. Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty: **Rinder:** Ochsen: vollfl., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —, vollfleischige, ausgem. Ochsen von 4—7 J. 92—94, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ält. ausgemästete 80——, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 62—64. — **Bullen:** vollfleischige jüngere 90, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 72——. — **Färsen und Kühe:** vollfl., ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht —, vollfl., ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 94—96, ältere ausgem. Kühe u. weniger gute jüngere Kühe und Färsen 80——, mäßig genährte Kühe und Färsen 66——, schlecht genährte Kühe und Färsen 50—56. — **Kälber:** beste, gemästete Kälber 130——, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 120——, weniger gem. Kälber u. gute Säuger 108—110, minderwertige Säuger 96—98. — **Schafe:** Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel ———, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 58—60, mäßig genährte Hammel und Schafe 40—44. — **Schweine:** vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 164—166, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 150—152, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. 136—138, Sauen und späte Kastrate 130—160. — Marktverlauf ruhig; Schafe nicht ausverkauft.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 9. September in Krakau — 1,59 (1,42), Zawichost + 2,13 (2,27), Warschau + 2,64 2,81), Płock + 2,18 (2,28), Thorn + 3,02 (3,08), Fordon + 2,97 (3,04), Culm + 2,98 (3,05), Graudenz + 3,17 (3,25), Kurzebrak + 3,58 (3,68), Montau — (—), Piekel — 3,45 (3,64), Dirschau + 3,40 (3,56), Einlage + 2,70 (2,76), Schiewenhorst + 2,90 (2,92) m. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 150

Gestern abend entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Onkel

Oscar von Rabe-Lesnian

General der Kavallerie z. D.

Im Namen der Hinterbliebenen

Marie von Rantzau.

Beisetzung in Lesnian Sonnabend, den 12. September, nachmittags 2 Uhr.

Abholung auf Anmeldung zu den Zügen Smętowo 11[26] und 12[46] Uhr. 10677

Marie von Rantzau.

Lesna-Jania, Smętowo. Pomorze.

Kleider und Wäsche sowie Kinderkleider werden sauber u. billig angefertigt **H. Perz**, Kr rdeckiego 20. 7205

Nehme jegl. Wäsche z.
Waschen u. Plätten
ins Haus. 7364
Chrobrego 26, part. l.

Sämtliche Wäsche u. Kinderkleider werd. gut u. bill. angefertigt. Petersona 10. 1 Tr. 7390

Nähen außer dem Hause. 7379 Zu erfrag. in d. Gschft.

Höchstpreise 7281 zahle ich für sämtliche Felle und Roßhaare.

Gerbe u. färbe all. Arten fremd. Felle. Habe ein Lager in gefärbt. u. Naturfellen. Wilczak, Malborska 13.

Rasierklingen werden abgezogen. Demitter, Król. Jadw. 5.

Plätten in u. außer d. Hause. 7346 Gdańska 39, I Tr. r.

Wolfshund 3 Mon. alt, abhanden gekommen. Wiederbr. erh. Belohn. Jaremba, Długa 66, I.

Herbst-Angebote

Damen-Mäntel

Winter-Mäntel aus warm. Stoffen, in versch. Farben .... zł **25.–**

Winter-Mäntel aus Velour de laine, neueste elegante Form .... zł **62.–**

Winter-Mäntel aus reinwollen., best. Winterstoff, moder. Form u. Farbe zł **42.–**

Winter-Mäntel aus Velour de laine, eleg. Verarb., ganz auf Seide gearb. zł **85.–**

Frauen-Mäntel aus reinwoll. best. Winterst., mod. Farb. u. Form., bis für die stärkst. Damen passend zł **68.–**

Seidenplüsch-Mäntel prima Verarb., ganz auf Seide gearbeitet .... zł **165.–**

Biberette-Jacken auf Seide gearbeitet, Pelzimitation .... zł **105.–**

Mädchen-Mäntel in allen Größen ... von zł **23.–**

Herren-Konfektion

Winter-Ulster 2-reihig. mod. Form, bräunl. Wollst. m. angewebt. Futt. zł **40.–**

Winter-Ulster versch. grau. Farb., mod. Fischgrätst. m. angewebt. Futter zł **72.–**

Winter-Ulster schwer. reinwoll. Flausch, mod. grade Form, pa. Ausst. zł **92.–**

Winter-Paletot 2-reih. mit Samtkragen, pa. schwarz Eskimo ...... zł **85.–**

Sakko-Anzüge grau u. braun, engl. gemust., gute, saubere Verarbeit. zł **29.50**

Sakko-Anzüge gute Wollstoffe, mod. Form., auf Wollserge. gearbeit. zł **55.–**

Winter-Joppen auf warmem Futter gearbeitet .... zł **30.–**

Bursch.-Ulster u. Joppen in allen Größen u. reicher Auswahl.

Damen-Westen, reine Wolle, in verschiedenen Farben .... zł **10.50**

Damen-Jacketts in den neuesten Formen, verschiedene Farben .... zł **13.–**

Damen-Jacketts, reine Wolle mit Seide, neueste Form und Farben .... zł **23.–**

Hurtownia Bławatów i Konfekcji

WŁÓKNIK

Telefon 1451. Bydgoszcz, ul. Długa 10/11 (Friedrichstr.). 10451

Am 9. September entschlief sanft im 70. Lebensjahr

Fräulein

Laura Herhudt

Dankbar gedenke ich ihrer pflichttreuen Fürsorge mit welcher sie 16 Jahre meinen Haushalt führte.

Ehre Ihrem Andenken!

Professor Ernst Koerner.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 10 Uhr vormittags, in Czesławice (Koernersfelde) statt. 10687

Przymusowa sprzedaż.

W sobotę, dnia 12 września, o godz. 11 przed poł., będę sprzedawał w Bydgoszczy, przy ul. Gdańskiej 131/32, w firmie Wodtke, najwięcej dającemu i za gotówkę:

1 samochód

kryty, 4-osobowy, marka „Citroen", cośkolwiek uszkodzony.

Preuschoff, 10685
kom. sądowy w Bydgoszczy.

10182

Der Herr

kleidet sich elegant bei

Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

ul. Gdańska 150 Danzigerstr.

Fernruf Nr. 1355.

Dreschmaschinen-Riemen
Maschinenöl :—: Wagenfett
Transmissions-Drahtseile
empfehlen
Ferd. Ziegler Co.
Dworcowa 95. 10176

Heute mittag 12 Uhr verschied nach langem qualvollen Leiden mein lieber Mann, der treusorgende Vater seines einzigen Kindes, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Onkel und Schwager, der

Schlossermeister

Jozef Klein

im blühenden Alter von 33 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Erna Klein geb. **Heckert**
Ingeborg Klein als Tochter.

Gruczno (Grutschno), den 9. 9. 25.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 12. 9., um 4 Uhr nachmittags, von der hiesigen evangelisch. Kirche aus statt. 10688

HEUTE! HEUTE!

Wurstessen

im

DEUTSCHEN HAUS

10681

Bis 2 Uhr geöffnet.
Täglich Künstlerkonzert.

Zurückgekehrt

Dr. Schendell, Sanitätsrat

Sprechstunden 8–9½ und 3–4
Mittwoch und Sonntags 8–9½ 7323

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen
Ing.- u. Werkm.-Abtlg. für allgem. u. landwirt. Maschb., Elektrot. Flugtechn. u. Eisenhochbau.

Anfertigung jeder

Damen-konfektion

zu billigen Preisen.
H. Fudlik,
Kwiatowa 7a II. 7134

Bin verzogen nach

ul. Sniadeckich 56, I

Sprechstunden: 9—11, 4—5.
Außerdem Dienstag u. Freitag von 6—7 abds.

Dr. Kawczyński,

Telefon Nr. 358. Nervenarzt. 7304

Müll-Abfuhr u. andere Fuhrwerke bei billigst. Berechnung **Grunwaldzka 96.** Tel. 1776. 6963

Restaurant und Weinstuben

Tel. 841 **„Gastronomia"** Tel. 841

ulica Dworcowa, Ecke Gamma 7388
empfiehlt seine vorzügliche **Küche**

Täglich Abend-Spezialitäten.

Heute, Donnerstag:

Frische Wurst in bekannter Güte.

Geldknappheit!!

veranlaßte unsere Lieferanten

weit unter Preis

gegen Kassa zu verkaufen:

Schuhe:

Damen-Spangenschuhe „Handarbeit" 12.50
Damen-Schnürschuhe „Ia Boxcalf" 12.50
Dam.-Spangenschuhe „frz. Abs. genäht" 14.50
Damen-Lackspangen „franz. Absatz" 18.50
Damen-Schnürschuhe „Lack, Lederabs." 18.50

Kleider:

Damen-Kleiderröcke „modern" . . 8.75
Damen-Kleider „Cheviot" 9.75
Damen-Kleider „elegant verarbeitet" 14.50
Damen-Kassakkleider „neuste Mode" 28.50
Damen-Kassakkleider „Samt" . . . 38.50

Strickjacken:

10681
Damen-Strickjumper „reine Wolle" 9.75
Damen-Strickjacken „reine Wolle" 9.75
Damen-Strickjacken „mit Seide" . . 13.50
Damen-Strickjacken „beste Ware" . 19.50
Damen-Strickjacken „extra schwer" 22.50

Mäntel:

[illegible]-Mäntel „Seidenfutter" 28.50
[illegible]-Mäntel „Tressengarnitur" . . 38.50
[illegible]-Mäntel „für starke Damen" 38.50
[illegible]-Mäntel „Schlager" . . 58.00
[illegible]-Mäntel „ganz auf Seide" 78.00
Krimmer-Jacken „neueste Mode" . 78.00
Bibrett-Jacken „Pelz-Imitation" . 98.00
Wollplüsch-Mäntel „unverwüstlich" 118.00
Seidenplüsch-Mäntel „Ia Qual." . 168.00

Mercedes, Mostowa 2.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Schlepper Artur Benno Stange, wohnhaft in Herne,
2. die gewerblose Frieda Klara Ehrlich, wohnhaft in Herne, 7391

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Herne u. in einer in Polen erscheinenden deutschen Zeitung zu geschehen.

Herne, am 1. 9. 25.

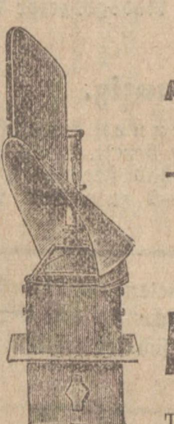
Der Standesbeamte. J. V.: Tröcken.

Hallo! Mitgemacht!

Kleine, feine, nette Privatzirkel für **Polnisch** suchen immer n. Damen u. Herren z. Teilnahme. (Anfg. u. Fortgeschr.) 1 Zirkel = 4—6 Pers. Off. u. V. 7092 a. d. Gst. d. Bl.

Klavierstunden für Anfänger werden erteilt **Hetmańska 7**, 1 Treppe, links. 7179

Erteile theoretischen und gründlichen praktischen Unterricht im Zuschneiden, Nähen von eleganter und einfach. Garderobe, Weißnähen, Handarbeiten, Wäschebehandlung. Auf Wunsch polnischer Unterricht. Für Ausw. Pension im Hause. Näher. b. Frau Linde, Stary Rynek 27, 2 Tr. (Friedrichsplatz). 7370



Schornsteinaufsätze

Aeolus — Simplex

Teerfreie Bedachung

— Ruberoid —

Verzinkte Dachfenster
Kittlose Oberlichte

M. Rautenberg i Ska.

Bydgoszcz, Jagiellońska 11.

Telefon 1430. 10394 Telefon 1430.

Rechtsbüro

Karol Schrödel

Nowy Rynek 6, II. 10185

erled. sämtl. Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit., übernimmt Regelung v. Hypotheken, fegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.

Suchen sofort deutsche

Hilfs-kassiererin

auch f. Nebenarbeiten mit polnischen Sprachkenntnissen 10676

Schwanen-Apotheke.

Patzer's Etablissement

Bes. Ernest Bäcker.

Heute, Donnerstag, den 10. September:

Gr. Wurst- u. Eisbeinessen

Eigene Hausschlächterei.

Portionen sind nicht klein zu kriegen.

Der Wirt. 10696

Nehme noch **Plättwäsche** an Romantowska, 7332 Pod blankami Nr. 4.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Freitag, 11. Sept. 1925, abends 8 Uhr:

Neuheit!! Neuheit!!

Der Mustergatte

Schwank in 3 Aufzügen von Avery Hopwood. Vorverkauf in Johnes Buchhandlg., Gdańska, ab Mittwoch.

Sonnabd., 12. Spt. 1925, abends 8½ Uhr, findet nunmehr der schon fr. angekündigte **Konzert- u. Liederabd.**

Marra v. Derrs — Sopr.
J. Kerger — Tenor
Prof. Friedberg — Viol.
Janina Wasserzug — Klavier

statt. Vorverk. ab Mittwoch in Johnes Buchhandlung. 10701

Unser **Hühneraugenkollodium** ist seit gut 30 Jahren erprobt als wirksam und preiswert. 10?? **Schwanendrogerie**, Bromberg, Danzigerstr 5.